

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 38 (1965)

Artikel: Studien zu Johann Rudolf Byss 1660-1738 Solothurn
Autor: Broder, Leo
Kapitel: III: Anhang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III. ANHANG

AUSZÜGE AUS GALERIEKATALOGEN BETREFFEND BYSS'SCHE GEMÄLDE

Gemäldegalerie Kassel. Katalog vom Jahre 1888.

Nr. 595. Ein Blumenstrauß. Auf einer hellbraunen Tischplatte steht im Vordergrund eine kleine Vase mit einem aus Rosen, Lilien, Tulpen, Aurikeln, Hyazinthen usw. bestehenden Strausse. Auf der Brüstung links sitzt eine Meise bei losen, auf der Platte liegenden Blumen, rechts neben der Vase ein Frosch, eine Schnecke und eine Muschel. Vorn ein Maikäfer. Hintergrund dunkel. Bezeichnet ganz unten links: J. R. Byss Fe Ao 1700. Eichenholz. 0,50 hoch, 0,34 breit.

Gräflisch nostitzsche Gemäldegalerie Prag.

Nr. 31 (289). Ein toter Hase, hinter ihm lehnt ein Jagdhorn. Unten links in der Ecke bezeichnet R. Byss. Leinwand L. 0,94, B. 0,73. (Inventar 1819.)

In einem Münchner Versteigerungskatalog aus dem Jahre 1852 sind einige Byss angeführt:

Nr. 685. Ein Fuchs überrascht ein junges Kaninchen. Leinwand H. 3' 4", B. 4' 6".

Nr. 852. Verschiedene Vögel. Leinwand H. 2' 4", B. 3' 3".

Nr. 853. Gegenstück zum Vorhergehenden.

In der kaiserlichen Gemäldegalerie Wien zeigte man 1854 zwei kleine Gemälde:

«Die hl. Familie, wo das Jesuskind seiner heiligen Mutter ein Rohr überreicht», und «Die hl. Elisabeth, das Lamm liebkosend, vor ihr der kleine Johannes, von seinem Vater auf einem Gesimse gehalten.» Holz, 12"/10". Bezeichnet: J. R. Byss fc.

Im Kunstantiquariat Bernheimer, München, befinden sich die drei bezeichneten Kartons für die Gobelins in der Würzburger Residenz.

Die fehlenden Gemälde von J. R. Byss

1. Nach dem Inventar von 1719. Archiv Wiesentheid cam. fasc. Nr. 10. Christus predigt auf dem Galiläischen Meer, Kopie nach Breughel. Bauernkirmes und Jahrmarkt (Gegenstück), bezeichnet als Original von Byss. 2 $\frac{1}{2}$ ' 2 $\frac{1}{2}$ " hoch, 4' breit (?).
Landschaft in Früchtenkranz.
Landschaft in Blumenkranz.

Nach dem Inventar hätte Byss nur die beiden Landschaften gemalt.
Leinwand 1' 2½" auf 1½' 5".

Der Frühling.

Der Sommer (Bruststück).

Leinwand 2' auf 2½' (?).

Diese beiden Gemälde stimmen in der Grösse überein mit denjenigen in München, die bezeichnet sind als «der Friede» und «das Glück».

Blumenstrauß auf viereckigen Postamenten. Auf Holz 2½' 3½" auf 1' 4½" (?).

Arte et marte (?). Kupfer 1' auf 1' 4".

2. Nach dem im Jahre 1746 gedruckten Katalog der Schönbornschen Gemäldegalerien.

a) In Pommersfelden:

Die Geburt Christi. Kupfer 3' auf 2' 9".

Die hl. drei Könige (Gegenstück).

Ein Jäger mit einer Tirolerin, Vögel in der Hand haltend, daneben Wildpret. 1' 3" auf 1'. (Material?)

Eine Krämerin, welche einem Käufer Geld herausgibt. Der Käufer hält einen Zwiebelbund in der Hand (Gegenstück).

Esther, im Begriffe sich zu schmücken. 1' 5" auf 1' 10". (Material?)

Esther vor König Assuerus (Gegenstück).

St. Joseph mit dem Jesuskindlein. 1' 5" auf 1' 3". (Material?)

b) In Gaibach:

Cäcilia zwischen zwei Engeln, die auf Harfen und Lauten spielen. 3' auf 4'. (Material?) (Es handelt sich wahrscheinlich um die Kopie nach Raffael.)

Ein Kranz von Früchten, Obst und Kräutern mit Insekten und Vögeln. In der Mitte die Muttergottes, Joachim und Anna. 2' 6" auf 2' 2". (Material?)

Die Früchte von Schnellings (?), die Figuren von Byss. (Handelt es sich wohl um das Gemälde in Solothurn?)

Muttergottesbild. 1' 8" auf 1' 4". (Material?)

c) In Wien (Schönbornscher Lustgarten):

Moses mit Kreuz und Schlange. 1' 6" auf 1' 4". (Material?)

d) In Schönborn:

«Zwei singende Weibsbilder mit vielen Kindlein». 6" auf 8" (?). (Material?)

3. Nach dem Inventar über das Schloss Werneck.

Staatsarchiv Würzburg, Bausachen 355 fasc. 2 fol. 90–123.

Nr. 12 «Scipio Africanus Zwey Junge Eheleut vor sich stehen samt deren Eltern und andern Frauenzimmer». Kupfer. (Mass?)

4. Nach dem Inventar der Schönbornschen Schlösser von 1755.

In Gaibach: Das im Vorstehenden unter b) angeführte Muttergottesbild wird hier als Kopie nach van Dyck bezeichnet.

Pag. 57. Ein Blumenkranz, in der Mitte die hl. Familie. (Masse und Material fehlen. Das Bild ist nicht bestimmt.)

5. Nach dem Inventar über die Residenz Würzburg von 1778:

Pag. 27. Kopien von Byss:

Epiphanien domini, nach Franck.

Früchtenstück mit Gläsern und Konfekt, nach de Hamm.

Blumenkranz, in dessen Mitte Christus mit den beiden Jüngern zu Emaus, nach Seeghers.

8 kleine Gemälde in dem Altar des Kabinetts (ohne Angaben).

Pag. 67. Es sind im Kammerdienerzimmer zwei Supraporten: «Die weltliche und geistliche Regierung». Leinwand, H. 4' 11", B. 6' 7".

VERZEICHNIS DER BENUTZTEN
ARCHIVE UND BIBLIOTHEKEN

Archive

Bayerisches Staatsarchiv Würzburg

Stadtarchiv Würzburg

Bayerisches Staatsarchiv Bamberg

Dompfarreiarchiv Bamberg

Gräflich Schönbornsches Familienarchiv Wiesentheid

Stadtarchiv Prag

Archiv des Stifts Göttweig

Archiv der Bürgergemeinde Solothurn

Staatsarchiv Solothurn

Hofkammerarchiv Wien

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien

Bibliotheken (Handschriften und Skizzensammlungen)

Universitätsbibliothek Würzburg

Nationalbibliothek Wien

Bibliothek der Akademie der bildenden Künste Wien

Zeichnungs- und Kupferstichsammlungen

Kunsthistorisches Seminar der Universität Würzburg

Luitpoldmuseum Würzburg

Albertina Wien

Graphisches Kabinett in der neuen Pinakothek München

ANMERKUNGEN

Stadtarchiv Prag

- [1] *Archiv blav Mesta Prahy*. Hier eine Abschrift jener Glückwunschkarte im Archiv Neuhaus unter VI A. Anschaffungen und Geschenke vom 9. 4. 1689 an den Grafen Czernin. Er bittet darin um eine Unterstützung zur Vermählung mit der Tochter des verstorbenen Statthaltereiregistrators.
- [2] *Ehematrikel der Pfarrei St. Nikolaus* i. Malestrani. Verehelichung am 24. April 1689 zwischen Rud. Bys aus Solothurn, Maler bei Graf Czernin zu Chudenic und der Maximiliane Ludmilla, Tochter des Ernst Dominik Wagner.
- [3] *Taufmatrikel der Pfarrei St. Martin* 1654–1667. (Bys) Maximiliane Ludmilla, 13. April 1669, Tochter des Ernst Dominik Wagner und der Magdalena Eleonora.
- [4] *Pfarrbücher der Pfarrei St. Martin* 1671–1734. Am 2. April 1712 Tod der Frau Maximiliane Bys.
- [5] *Liber Municipalis Ruber fol. 56 R.* Prag, 1. 2. A. 1692. Ein gesambter Löblich. Magistrat der königl. Neüwen Stadt Prag hatt dem Herrn Johann Rudolph Bys nach geleistetem Eide vor dem Rate das Bürgerrecht erteilt, nachdem er seines vndt seiner Eltern ehrliches Vorkommen durch den Pater Clemente Lucernensis und durch den hochwürdigsten und Gott erlauchten Fürsten und Herrn Herrn Udalrico . . . vom Reichsfürsten und Bischof Curiencis mit eigener Hand unterzeichnet undt angedrückten Pettschafft approbiertes Attestatu Vorgezeugt und erlegt hatt. Vor ihm sich in bürgschafft gestellet H. Silvester Carloni und H. Wentzel Sametz von Strazà, beide Bürger der königl. Newen Stadt Prag.
Actum in Concilio Novae Urbis. Pragh: 1. februarh A. 1692.
- [6] *Urkunde IV 19 790*. Wir Bürgermeister vnd Rath der Königl. Newen Stadt Prag Vrkunden hier mit diesen Brief, da vnd wo es vonnöthen, dass Vor Vns in Versambleter Rathsstalls persönlich erschienen Johann Rudolph Bys Vnser Mitbürger Vnd vns gehors. gebetten, dieweilen sich derselbe in der Königl. Alten Stadt Prag zu setzen gesonnen ist, wir wolten ihn Vnserer Jurisdiction entbünden vndt seines Wohl-Verhaltens ein Winter dem Stadt kleinem in Siegel Attestum mittheilen. Wan dann wir einem jeden sein anderwärts kostendes glück vnd auscumben vergönnen.
Alhs thun hiemit nit allein, dahs gedachter Johann Rudolph Bys von der Zeit seines bey vns sub dato 1. februar 1692 vor sich erworbenen bürgerrechts sich aller Zeit aufrichtig (?) verhalten, vndt vns wieder ihm keiner Klag Vorkommen bezeugen, sondern auch demselben gebettener massen Vnserer Jurisdiction entlassen, mit dieser Vorbitt ihm in ansetzung seines ehrlichen Wohlverhaltens allgeneigten Vndt Wohlmeinenden willen bey jedermänniglichen wiederfahren Zulassen.
Welches Wir in der gleichen vndt anderen Begebenheiten Hier wieder nit erlangen werden.
Dess zu Vrkundt haben wir Vnser der Stadt Kleineres Insigel wissentlich beydrucken lassen.
So geschehen in der Königl. Newen Stadt Prag den 26. Monathstag Januarij Ao. 1694.
- [7] *Liber Juris Civilis – Albus Quartus 538*. fol. 61. Demnach J. R. Bys seiner Kunst ein Mahler bey gehabtem Eintritt in Versambleten Rath der königl. Alten Stadt Prag, um ordentlich entlassung seiner bürgerlichen Plücht, womit derselbe der königl. Nüwen Stadt Prag zugethan gewehsen, nebst beygefügter Recommandation Von /:titul:/ Herrn Bürgermeister vndt Rath der Jetztberührter königl. Nüwen Stadt Prag untern 26. Januarij in stehenden 1694 produciret, hierauf dass gewöhnliche Juramentum fidelitatis abgelegt vndt andere Zun er-

haltung des Bürger Rechts nothwendigen Requisita Vollzogen, Als ist von einem Löbl. Magistrat obbenannter königl. Alten Stadt Prag Herrn Johann Rudolph Byss das Burger Recht ertheilet vndt zur Führung bürgerlicher denen Rechten vndt guter Ordnung nach Ihme gebührender zahlung bewilliget worden. In die Bürgschafft haben sich für denselben gestellt:

H. Johann Baptista Allio vndt Martin Allio.

5. Februarij Ao. 1694.

Actum ad Consilio A.V. Pragensis.

(Am gleichen Tag und in der gleichen Sitzung erhält mit Byss auch der Bildhauer Johann Reiner und sein Söhnlein Wentzel Reiner das Bürgerrecht.)

- [8] fol. 109 V. Am 31. Dezember 1696 ist R. Byss Zeuge bei der Bürgerrechtsaufnahme von Christoph Oeser, Kapitänleutnant aus Dresden.
- [9] *Manual radni 1313* fol 59. 13. 12. 1694. Es beschwert sich der Geschwornenälteste Müller der drei Prager Städte, dass im Hause von Rudolph Byss Mehl und andere Müllereierzeugnisse verkauft werden.
«Bittend: Weilen Byss kein Müller und daher diese Nahrung zuzurichten unbefugt sey» möge man es auf Grund des Erlasses vom 22. 10. 1649 ihm verbieten.
Das Kleinseitner Gericht hatte Byss auf die Klage der Müllerzunft den Mehlhandel verboten; er appelliert aber bei der königl. Appellation und führt während dieser Zeit den Verkauf weiter. Nun lautet der Beschluss des Rates:
Alss ist ihm Rudolphen Byss sothanes Müllerhandlung (?) eingestellt worden.
- [10] *Im Archiv des Klosters Strahov zu Prag* befindet sich ein Dokument über die Taufe des späteren berühmten Malers P. Siard Nosecky aus dem Jahre 1693. Die Taufe fand statt in Anwesenheit dreier großer Maler, die als Zeugen fungierten, nämlich Christian Schröder, Johann Rudolph Byss und Christoph Lisky.
- [11] *Liber contractum ruber secundus* Nr. 2256 pag 444 und 445. Kaufvertrag zwischen Herrn Adalbert Georg Wagner aus Ankerburg als Verkäufer und Johann Rudolph Byss und seine Ehefrau als Käufer. Verkauf am 6. 5. 1692, ratifiziert am 25. 10. 1694. Die beiden Eheleute sind auch Cessionäre der Wagner'schen Schulden und es liegt eine Quittung bei über die Zahlung von 400 Gulden durch Byss und seine Gattin am 12. Mai 1699.
- [12] *Kopien der Erlasse des Altstädter Rates* Band 438 fol. 86 R. Am 4. 7. 1709 liegt das Gesuch von Byss vor um Entlassung aus dem Altstädter Bürgerrecht, «bietend ihm die Apostoloh.Reventiale ausfolgen zu lassen», was ihm auch erteilt wird.
Am 7. 10. 1710 wird ein Akt über die Schuldsache zwischen Byss und Johann Valerian Callot an die königl. Appellation zur «Erkandtnus» genommen.
- [13] *Urkunde IV 12782*. Testament der frauen Maximiliane Ludmilla Bihsin geborenen Wagnerin praes. 20. Juni A.1712.
Ingl. Lib. Text 50 fol 122. zum 3. Ueber alle wie völlig- vndt vnbewegliches Vermögen setze ich meinen Jederzeitgeliebten Ehemann Johann Rudolph Byss zum völligen Erben ein, jedoch von diesem meinem völligen Vermögen thue ich aus besonderer Liebe vndt wegen ihrer mir vielgeleisteten Diensten meiner Jungfrau Schwägerin Maria Helena Bysin ein Legatum pro 350 Gulden auswerfen vndt verschaffe dann
- [14] *Manual radni* Nr. 1316 fol. 324. 18. 2. 1712. (in tschechisch). J. R. Byss wird als Vormund über die Kinder des Martin Allio zu Löwenthal eingesetzt.
- [15] *Malerbuch der Stadt Prag*. Die Einträge von 1700 bis 1712 zeigen, dass Byss regelmässig das Jahresbetreffnis eingezahlt hat. Am 4. 10. 1712 heisst es: von dem A. Rud. Bis vor 2 Jahr empfangen 4 fl. Das Malerbuch 1656–1700 soll, wie mir Herr Dr. Marek mitteilte, nicht mehr vorhanden sein.
- [16] *AMP rkp* Nr. 1256 *Manual radni* St. M Pr z.l. 1711–16 fol. 121 b. 14. September 1713. An einen löblichen Magistraten der königlichen Alten Stadt Prag. Gehorsamer Bitten umb Suspensionen terminorum von mir Johann Rudolph Byss. Weilen der

Rechts freindt vor ausgang des termini todtes verblieben, als wird der gebettene Terminus, bis zur Habhaftwerdung deren Schriften vndt Vrkunden aus der Kleinnischen Verlassenschaft Suspendirt vnd zur diessen protocollierung bewilligt in . . . ». Als Beilage zu dieser Protokollnotiz befindet sich folgender Brief von Byss: Wohl Edel gestrenge Hoch vnd wohlweise Hochgeehrte Herren.

Nach dem ich durch Ihro Churfürstlichen gnd. von Mayntz meinem gnädigsten Herrn Herrn von hier nacher Bamberg zur Verreissen bin berufen worden, vnd ich zwey actiones bei einem Löbl. Magistrat der Königl. Alten Stadt Prag vnd zwar die Einte wieder die Jungfrau Anna Theresia Matheyn – und dan wieder h. Wentzel Joseph Wischin zue persecuiren gehabt, demnach Herrn Franz Walentin Klein, geschworne Landts Procuratorn obgedachte actiones auszuführen Verwichenen 1. September zwey Vollmachten nebst denen übrigen Acten überantwortet, derselbige auch also gleich eine benöthigte Dilation genommen, auch den 2. September die zwey Vollmachten gerichtlich produciret, wie solches in denen hierzu verordneten Büchern auch ad notam ist genommen worden vnd zu finden ist, den 5t. September aber ohnversehens auss diessem Zeitlichen Leben in die ewigkeit verschieden, ich seithen vorgestern weilen alle gränitzen Versperret, dass niemandts durchkommen kann, da hier wiederumb angelanget, vndt diesen Todtfahl vnd Bey bey ihm vorgegangene Verpetschierung mit Bestürtzung vernommen. – Alss gelanget an einen Löbl. Magistrat mein gehorsambstes Bitten, weilen obgedachter in Gott Entschlaffener h. Klein, kein Termin nicht Verobsamdt, sondern durch dessen gehen todt vnd meiner abwesenheit inzwischen möchte geschehen seyn, dahin zu Suspendiren biss die Sperr bey ihme Wiederumb eröffnet vnd ich meiner acta wiederumb haben möchte, wohin ich mich empfehle vnd Verbl. eines löbl. Magistrat gehorsamber J. Rudolph Byss.

- [17] *Liber contract. ruber 4/St. M.Pr. folio 380.* 20. September 1715. *Kaufvertrag* des Hauses. «Anno 1715, den 20. September ist zwischen dem edlen vnd kunstreichen Herrn Johann Rudolph Byss, Bürger vndt Mahler der königlichen Alten Stadt Prag vndt Kaspar Carl Werner vndt dessen Ehegemahlin Frau Annam Rosina» . . . folgt die Beschreibung des Hauses, das Byss dem genannten Verkaufspartner überschreiben lässt, . . . «alles was daselbst nagel- und leimfest ist; nicht minder zwey in der Alcova sich befündlichen grossen Bilder die obenauf in der Deckhen seindt vndt sonst nichts davon ausgenommen».

Verkaufssumme 3000 Gulden. Einzuverleiben bewilligt 22. 2. 1717.

- [18] *Liber contract. ruber M.Pr. 3774 folio 338 R.* Es sind Schreiben zu Protokoll genommen vom 5. Februar 1719 und dann vom 24. November 1719, in denen von den Callotschen Schulden und der Hausverschreibung die Rede ist. Er habe von den 2 Guthaben im Gesamtbetrag von 994 Gulden, «sofern ihm die 500 fl. zu dem Kirchen theil S. Martin in der König. Alten Stadt Prag gut seindt», nichts mehr zu fordern.

- [19] *Taufurkunde.* Benevoli Lectori Salutem. Ego Fr. Clemens Lucernensis Fratrum Minorum Capucinorum Concionator Missionarius Apostolicus et Superior Curiae Rhaetorum fidem facio Joannem Rodolphum Bys Curiae in Ecclesia Cathedrali A^o 1662 die ij Maij à P. Joanne Ludovico Vianiense Capucino eo tempore Missionario Apostolico fuisse baptizatum; Parentes eius fuère Praenobiles, Dominus Josephus Bys Solodorensis et Domina Catharina Sturmin Veldkirchensis, è Sacro Baptismate leuantes fuerunt Praenobilis ac Reuerendissimus Dominus Capellzar Canonicus Curiensis et Praenobilis Domina Catharina Caduff. Datum Curia 31. decembris 1688. Vdalricus Dei, et apostolicae sedis gratià Episcopus Curiensis, S.R.I. Princeps, Dominus in Fürstenberg et Grocensingen. Superscriptum Patrem Clementem Missionarium et Superiorem Curiensem talem esse, qualem se fecit, ac proinde plenam fidem mereri, huic attestamus. In quorum etc. Curiae die 1. Januarij A^o 1689.

Vdal: Episc: Cur:

Vdalricus Feder epis. Cancellarius.

Staatsarchiv Würzburg

- [20] *Adm. Fasc. 186 Nr. 514.* Dieses Fascikel enthält den Ehekontrakt zwischen Byss und seiner zweiten Frau und ist überschrieben: Eheberednus vom 24. August 1714 – und unterzeichnet von Johann Rudolph Byss und der Theresia Barbara Crespinni und zwei ehrbaren Zeugen Franz Carl Molitor und Johann Franz Crepin sowie der Mutter der Theresia B.C., Margaretha Crepini geborene Schwalbenfeld Wittib. Über die Braut heisst es: «wohledelgeborne vndt tugendsame Jungfrau des wolgeb. Johann Michael Crepin Ihrer Röm. Kaiserlichen Majestät gewesener Rath vndt Gränitzzoll-Commissari im Königreich Böhmen». Die Braut erhält 1000 Gulden zu 60 Kronen gerechnet als Ehegeld oder Heiratsgut, welche bei Graf Carl Franz von Pöding angelegt und durch die königliche Landtafel sichergestellt sind. Falls sie innerhalb eines Jahres sterbe, sollen die 1000 Gulden, wenn keine leiblichen Nachkommen da seien, dem Ehepartner ausbezahlt werden. Der Bräutigam vermacht seiner «liebsten Jungfrau Brauth» 2000 Gulden rh. zu 60 Kronen gerechnet. Falls er sterbe, solle sie diese 2000 Gulden samt ihrem Heiratsgut von 1000 Gulden samt seinem künftigen Vermögen, Hab und Gut, in specie aber sein Haus in der königl. Alt Stadt auf dem Bergstin ihr gehören als ihr Eigentum zu gebrauchen hienieden und damit nach Belieben tun und schaffen solle. Der Zins von dem auf dem Haus liegenden Kapital und der 1000 Gulden Heiratsgabe sollen ihr zum Plaisir und beliebigen Disposition überlassen sein «jedoch nur solange, als Ihm beliebig ist».

Dompfarreiarchiv Bamberg

- [21] In den Vikariatsakten der Jahre 1732 und 33 (Band 804) auf verschiedenen Folios sind Verhandlungen protokolliert über Ehestreitigkeiten zwischen Byss und seiner Frau, besonders wegen Schuldenregelungen und Alimentationsklagen.

Würzburger Staatsarchiv

- [22] *Admin. Fasc. 186* als Beilage zum Testament eine Abschrift des Vergleichs dieser Ehestreitigkeiten vom 6. 7. 1733. Darin wird verfügt:
1. Byss bezahle seiner Ehefrau sofort 400 Gulden rh., womit sich diese, was das Verfllossene betrifft zufriedenstelle.
 2. Byss verpflichte sich weiterhin ihr vierteljährlich 50 Thaler oder 200 Thaler pro Jahr = 300 Gulden durch seinen Bruder Leonhard gegen Quittung auszuzahlen.
 3. Die ihr zu Prag geliehenen 200 rh. Gulden soll sie nicht gehalten sein zu verzinsen, aber zur Sicherheit sollen die von der Frau eingebrachten Möbel dem Ehemann verbleiben, bis die Schuld abgetragen sei.
 4. Die Heiratsgabe von 2000 Gulden soll flüssig gemacht werden (?).

Archiv Wiesentheid

- [23] Nr. 213. *Lothar Franz an Friedrich Carl. Brief aus Mainz* vom 4. 3. 1712. . . . «Die bitt ad caesarem, umb die erlaubnis zu haben, die in meinem vorigen gemeldte zwei stück durch den Byss abkopieren zu lassen, thue noch einmahlen demselben recomandiren.

Staatsarchiv Bamberg

- [24] *Decretum für Johan Rudolph Bys.* Demnach der Hochwürdigste etc. tit. tit. vnser allerseits gnädigster Churfürst vndt Herr des Johan Rudolph Bys besondere qualität in mahlen erworbene grosse experienz vndt ruhm in consideration vndt

dessen vortreffliche arbeit zu gnedigsten gefälligkeit gezogen, seindt sie dahin bewogen worden gedachten Johan Bys nicht nur zu dero Cammerdienern vndt Cabinet Mahlern an vndt aufzunehmen, sondern demselben eine iährliche Bestallung von tausendt fl. samt Zway stuk Rhein wein, wie solche alliährlich wachsen von heuth zu endts gesetzten dato an, so ihme alle quartal mit 375 fl. abgetragen werden solle, ausszuwerfen vndt dergestalten zu verwilligen, dass Er dahingegen obligirt vndt verbunden seye für niemandt anderst alss nur lediglich für Höchstged. Sr. Churfürstl. Gnaden Zu mahlen, vndt wass er des iahr hindurch verfertiget deroselben gethreichlich zuzustellen, sich auch nach iedsmahligen gnedigsten verlangen zu Pommersfelden mit Cabinet oder fresco mahlerey gebrauchen zu lassen, alss wird ihme gegenwärtiges Decret vndt versicherung vnter Churfürstlicher hoher Handt unterschrifft vndt beygetruckten geheimen Cantzley Insigel zu dem endt hürmit ertheilet auf dass Er sich dieses seines ihme aufgeworfen gehalts vndt Salarirungs genuss halber desto mehr versichert vndt zuverlässiger halten könne. Dem obhöchstged. Seiner Churfürstlichen Gnaden mit Churfürstlichen hulden vndt gnaden iederzeit wohl beygethan verbleyben. Mainz den 20. feb. 1713.

- [25] *Pass für den Bys.* Sie wollen vorzeigern dieses vnseren Cammerdiener vndt Cabinet Mahlern Johann Rudolph Bys, welcher von hier allwoh gar sein lob gesunder Kunst ist, in gewiessen vnsern verrichtungen nacher Prag gehet, samt bey sich habender bagage aller orthen frey vndt ohngehindert passieren lassen.

Archiv Wiesentheid

- [26] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 25. 2. 1713. Kammerrat Nitschky wird über Prag nach Wien kommen.
- [27] Nr. 305. *Friedrich Carl an Lothar Franz*. Wien, 1. 4. 1713. Der Kaiser hat mich wegen der Prager Gemälde an den Oberkammer-Präsidenten verwiesen, sodass es jetzt hoffentlich keinen Anstand mehr haben wird. Die Erlaubnis zum Kopieren werde sonst nicht gegeben, ihm aber erteilt, doch will man den Maler und die Bilder wissen, weil die Arbeit auf der Galerie zu geschehen habe.
- [28] Nr. 349. *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 27. 1. 1714. . . . «kein mahler zu dem Plafonds habe zwar nicht, es ist aber einer zu Präg, der ohnedem in meiner bestallung ist, der sowohl in öhlfarb nach dem Breugels arth, als auch in figuren in fresco schöne Sachen macht; und ist eben derjenige, der mir auff die erhaltene kais. erlaubnus aus der gallerie zu Präg zwei schöne stück uhnvergleichlich copirt hatt. Von diesem gedenke meine besten sachen machen zu lassen. Er ist ein überaus guter und darin sehr künstlicher Mann, der absonderlich dem Preugel in vielen dingen sehr nahe, zumahlen, was fisch und tierwerck angehet, komen thuet.
- [29] Nr. 376. *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Bamberg, 7. 7. 1714. Es ist die Rede von der Galerie: «Es findet sich unter andern ein stück, welches, wenn es dem Urteil des Cossiau und des berühmten mahler Johann Bys von Prag, so anjetzo allhier bei mir ist vnd gleich dem Cossiau die mahlerei aus dem fundament verstehet vnd kennen», so dürfte es sich wohl um eines der allerschönsten von Raffael Urbino handeln.
«da ja der Bys sich fast täglich so zu sagen in der kais. gallerie zu Präg ist vndt mit kaiserlich erlaubnis vor verschiedenen grossen herren ein oder ander stück vndt zwar auch von Raphaele copiret (wie er dan für mich die copiam der sich befindenden sanctae Ceciliae nebenst zweien Engel von mehr ged. Raphael von Präg mitgebracht hatte) einfolglich diese so grosen vndt vornehmen meister zu verschiedenen mahlen mit hochster attension ausgestudiret cuncte contestiret, dass er es gantzlich vndt noch mit diesem additio vor den Raphael hielte, das es besser seie als die Caecilia, die der Kaiser zu Präg und die heilige Margaretha, die er zu Wien hette».

- [30] Nr. *Gaibacher Amtsrechnung 1714–15*. Es sind die Auslagen angeführt für eine Reisegesellschaft, die hier auf der Durchreise nach Pommersfelden oder Bamberg sich aufgehalten hat. Zu dieser gehörte Gossiau und dessen Frau «vndt jetzigen Hofmaler Puys schwestern» und ein unbekannter Amsterdamer.
- [31] *Decretum für Johan Rudolph Bys*. Demnach Sr. Churfürstl. Gnaden zu Mainz vndt Bischof zu Bamberg vnser allerseits gnedigster Churfürst vndt Herr dero Cabinet Mahler Johan Rudolph Bys Zu ihren würllichen Cammerdiener nicht allein gnedigst an vndt aussgenommen sondern auch demselben die gewöhnliche Cammer Dienerss Salarirung nebst dem Kostgelt gnedigst Zu gelegt haben, als wird ihme gegenwärtiges Decret vnter Churfürstlicher hoher handt Vnterschrift vndt beygetrucktem geheimen Cantzley in-Siegel Zu dem Endte hiermit ertheilet auf dass Er sich seines ihme aufgeworfenen salarirungs- vndt kostgelts-genuss halber behoriger orthen dormit legitimiren könne. Decretum Bamberg d. 6to Novembris 1714.
- [32] *An den Cammerrath Jebbing*. L.T. wir haben zwar vor vnserer abreiss Die gnedigst anbefohlen, wohin Du ein vndt anderes Zu Zahlen hättest, nachdemahlen vnss aber inzwischen beygefallen, dass wir vnserem Cabinet mahler Byss 695 fl. annoch zu entrichten haben, also kanstu nach empfang derjenigen geltern, so die Marx-Söhne bekantlich für die fruchten Zu Zahlen, erwehnte 695 fl. an gedachten Byss abführen und Unserer Verordnung gegen ihne gedencken. Dir anbey et Datum Aschaffenburg d. 15to Januarij 1715.
- [33] Nr. 455. *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Bamberg 15. 9. 1715. Er schreibt von Gegenständen, die er zu vorhandenen Bildern machen lassen sollte «herzu bringe ihn niemand, indem dergleiche künstlerei den guten Stücken und derern Meistern sehr präjudicirlich ist, wiewohlen ich sonsten einen ehrlichen vndt so geschickten Mann bei mir habe, welcher in dergleichen vielleicht nicht allein über den verstorbenen Männle weit gehet, sondern auch in einem gewissen studio von mahlerei auff des so renomirten allten Breughels arth seines dergleichen dermahlen schwehrlich auff der welldt zu finden sein darffte».
- [34] Nr. 469. *Friedrich Carl an Lothar Franz*, Wien 11. 12. 1715. Er teilt mit, dass letzten Sonntag, den 8. Dezember (Mariä Empfängnis) die Einweihung der Loretto-kapelle zu Göllersdorf stattgefunden habe.
- [35] Nr. 487. *Herr von Meyenburg an Lothar Franz*, Schaffhausen, 25. 1. 1716. Er bittet in seinem Schreiben, der Kurfürst möge ihm aus seinem Überfluss an Gemälden etwas in sein kleines Kabinet schenken.
Anmerkungen von Hantsch: «Herr von Meyenburg, Vertrauter der Familie Schönborn, hatte damals den Auftrag, den Bischof von Konstanz Johann Franz Schenk von Stauffenburg, der auch Kapitular von Würzburg war, wegen der Würzburger Nachfolge auf Seiten der Familie zu erhalten und vermittelte die Heirat des Grafen Anselm Franz von Schönborn mit der Gräfin Maria Theresia Montfort».
- [36] Nr. 493. *Hofrat Bauer an Abt Gottfried Bessel*, Bamberg, 27. 12. 1716. Rottmeyer von Rosenbrunn sei vor zwei Tagen mit seinem Weib, Tochter und Tochtermann, einem bedienten und einem Hund und 24 Kisten hier angelangt. «Dessen grosse suite vndt hoffstaat vns nicht wenig surpräniert hat».
- [37] *Rom*, 2. 1. 1717. Es wird dem Kurfürsten ein Künstler angeboten für das Schloss Pommersfelden. Am 20. 1. beantwortet der Kurfürst das Schreiben: Den berühmten Maler brauche er jetzt nicht; denn die Galerie und der grosse Saal und die andern vornehmen Räume sind bereits voll und zwei der berühmtesten deutschen Maler an der Arbeit im Saal und an der Stiege.
- [38] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Bamberg, 11. 1. 1717. Er berichtet, dass er dem Herrn von Meyenburg für seine Dienste 18 recht hübsche Stücklein geschickt habe, worüber dieser sich sehr freute und meldete «dass die Schweitzer processionsweiss in sein Hauss geloffen wären, umb solche schöne sachen zu sehen».

- [39] *Hofrat Bauer an Lothar Franz*, Weissenstein, 8. 6. 1717. «Der herr Bys hat rechterhand in dem Eck gegen den Saal einen sehr guten Anfang mit vielen Figuren und Kindern sehr gratios gemacht und darf Euer churfürstlichen Gnaden ich versichern, dass er mit seiner Arbeit dem Rottmeyer nicht allein nichts nachgiebt, sondern auch in gewiessen dingen seines mehreren lustre und annehmlichkeit halber mir besser gefallet als der Rottmeyer, nun aber an Asien malt vndt gern sehen möchte, dass, wan E.Chf.Gn. etwan das das buch hatte, worinnen die kleydung vndt aufzug allerhandt nationen zu sehen, es ihm eine gnad wäre, wo er solches communicirter erhalten könnte vndt glaube ich dass dergleichen etwan zu Geybach in der Bibliotheca sein werde.
- Des Marchini Accompagnement mit der Architektur kommt auch sehr gut heraus, zumalen ihm der Bys die Anleitung giebt, wie er sich mit der colorit vndt grund verhalten solle».
- Dann meldet er noch eine Besprechung mit Byss über die Verteilung der Bilder in der Galerie: «habe mit Byss studiert . . .». Ebenfalls ist die Rede von Rahmen für die ovalen Stücke, die er und Byss ausgesucht hätten. (Es handelt sich wahrscheinlich um die ovalen Stücke im Rosazimmer.)
- [40] *Friedrich Carl an Lothar Franz*, Würzburg, 17. 7. 1717. Er rühmt den Schlossbau zu Pommersfelden: «alles im dessein vndt werck überaus schön, wohl angeordnet, magnifique vndt commode sei . . . ahn der stiegen vndt dem fresco sonderbar durch E.f. Gn. des herrn Byss, welches von dessein, fleiss vndt schönheit in omni genere et scibili nicht besser sein kan, alles vergnügen haben».
- [41] *Pommersfelder Amtsrechnung: Specification* derjenigen cost-mahlzeiten vndt zehrung, so pro 1716 vndt 17 verschiedene Herren vndt anderen herrschaftlichen bedienten, welche des neuen Schlossbaus, dan sonstiger verrichtung wegen anhero kommen, genossen.
- Kabinettmaler «Pyss» figuriert als Kostnehmer vom 25. 2. 1716 bis 22. 2. 1718.
- [42] *fasc. 20. Lothar Franz an Friedrich Carl*, 29. 4. 1718. Es ist die Rede von der Übersendung von drei Gemälden aus Mansfeld, die ihn sehr freuen; «chagriniere» tue ihn aber die Beschädigung eines Stückes von Albani durch Wasser, die «bekandlich sehr rahr seint». «In weith nun der Bys, welcher zu meines chagrins vermehrung eben bei diesem stück ahnlangung mit einem halben steck fluss überfallen worden ist, bei seiner Wiedergenesung in der anoch nicht gar dis ponirten Reparierung reussiren wirdt, das wirdt die zeit vndt sein dergleichen geübte experienz geben».
- [43] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Gaibach, 25. 5. 1718. «. . . obzwar der ehrliche Byss den Albani wiederum zusammenzuflicken vermeindt, so wirdt es doch besorglich ein gestümpeltes Stück sein».
- [44] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Pommersfelden, 19. 6. 1718. Der Brief handelt wieder über die drei Gemälde, zwei davon seien Veronese, aber sehr gross, das von Albani sei verdorben. «Der Bys wirdt nach möglichkeit zu repariren suchen».
- [45] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Pommersfelden, 13. 11. 1718. Er macht Mitteilung, dass verschiedene kleinere Gemälde zusammengepackt und abgeschickt worden seien.
- [46] Bei dem Inventar über Mobiliar und Gemälde in Weissenstein, wahrscheinlich aus den Jahren nach 1719 (*Cameralia* fasc. 110), liegen verschiedene Abrechnungen von Johann Joseph Scheubel. In einer solchen vom 20. November 1719 ist zu lesen: «Mehr seynt mir von dem herrn Büssen von Bommersfelden ein hundert vnd 16 Stück palier stab wo in Ihro churfürstlich Gnaden schlaff Zimmer kommen».
- [47] *F.C. fasc. 21. Lothar Franz an Friedrich Carl*, Aschaffenburg, 24. 1. 1719. Byss habe die verpackten Gemälde nicht nach Wien abgeschickt, weil er noch weitere Ordre deswegen erwartet habe. «Von dem Bys habe nichts beilegen können, indem dieser ein paar jahre hero mir nichts kleines, sondern nur in fresco gemahlt hat, auch den

winder in restaurirung anderer stücken occupirt gewesen, anjetzo aber in machung zweier grossen lustres von Böhmischen glaas vor meinem saal occupiret ist». Schon im Brief vom 13. 11. 1718 schreibt er an Friedrich Carl: «Dermahlen aber habe ich nichts von Bys übrig vndt weilen er auch sonst diesen winter in anderen sachen occupirt ist, so wird er schwerlich so baldt von ihm folgen können». Am 11. 1. 1719 reklamierte Friedrich Carl die Gemälde.

- [48] *F. C. fasc. 21. Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 25. 2. 1719. Es sei abermals ein Irrtum im Transport der Gemälde passiert, indem trotz der Abrede mit Byss nur zwei Gemälde eingepackt worden seien, aber «vermutlich werde der Byss ein stutz auff Wien thuen», er solle alsdann noch zwei Stücke mitbringen, wo nicht, so sollen sie ihm geschickt werden.
- [49] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 7. 3. 1719. Nachschrift: «Schliesslich thue ich dem h.r.v. Cancler den ehrlichen Bys recomandiren. Er ist mit meiner erlaubtnus vor wenig tagen von Pommersfelden auff Wien abgereist umb es vor seinem todt noch einmal zu sehen, vermutlich aber ahm allermeisten umb seinem habenden chagrin seiner frauen halber Er wird mit Nitschke zurückgehen mit sich hinunder aber nimbt er noch ein paar stücklein von mir umb solche nebenst den zwei allbereits abgeschickten dem h.r.v. canzler in meinem Nahmen zu präsentieren. Ich bitte lasse er ihn sich befohlen sein vndt seine protection geniessen».
- [50] *Friedrich Carl an Lothar Franz*, Wien, 15. 3. 1719. «. . . den guten geschickten Bys will nach vermögen gern secundiren, ich habe ihn heute in den garten geführt vnd will überall ihm alles zeichen lassen».
- [51] Am 23. 3. 1719 schreibt *Friedrich Carl*, er führe den Byss am Nachmittag in den Garten des Prinz Eugen und morgen auf Laxenburg.

L.F. geb. Korresp. mit Johann Philipp Franz

- [52] *Johann Philipp Franz an Lothar Franz*, Würzburg, 16. 12. 1719. Das Schreiben handelt über die Ausmalung der Münsterkirche zu Würzburg. Er fragt an, ob er Byss herkommenlassen dürfe, um die Kirche in Augenschein nehmen zu können und sodann «sein concept vndt gedanken desto besser darnach fassen möge. E. Lbd. werden hier infalles umso weniger bedenken tragen als in denen währenden feiertagen nichts in Pommersfelden verabsäumt wird».
 - [53] *Lothar Franz an Johann Philipp Franz*, Mainz, 19. 12. 1719. Er habe Byss angewiesen «das Kirchengebäu, worinnen er seine Kunst zu zeigen hat in Augenschein nehme, darüber ein Prospekt formiere vndt Euer Lbd. zur Approbation vndt sonst gefälliger Disposition zustellen solle, als worinnen E. Lb. mit ihm lediglich schaffen können, ohne zweifel er werdte sich äusserst angelegen sein lassen auch dies werck ein ehr zu erlangen vndt E. Lbd. darinnen die fördersamste vergnügung zu geben».
 - [54] *Johann Philipp Franz an Lothar Franz*, Würzburg, 27. 12. 1719. Byss sei bei ihm und gehe mit ihm zu Rat über Stift Neumünster; er schicke beiliegend einige der bereits formierten Konzepte und bitte um Rückgabe nach genommener Kopie.
 - [55] *Lothar Franz an Johann Philipp Franz*, Mainz, 30. 12. 1719. «. . . ansonsten haben E. Lbd. mit meinem Cabinet-Mahler Byss dessen Kunst vndt arbeit gäntzlich zu disponiren».
 - [56] *Johann Philipp Franz an Lothar Franz*, Würzburg, 3. 1. 1720. Byss sei «nachdeme ich mich sowohl über mein vorhabendes bauwesen, als über die Neu Münsterer Collegiat Kirchen zu meinem Vergnügen, vndt mit hoffnung eines guthen unternehmens beredet habe, allbereits vor einigen tagen widerum nacher Pommersfelden zurückgekehrt . . .».
- In diesem Brief befindet sich auch die Mitteilung, dass das Domkapitel beschlossen habe, das Schlösschen am Rennweg niederzureissen und nach den Plänen von Lothar Franz zu bauen.

- [57] *Lothar Franz an Johann Philipp Franz*, Mainz, 3. 2. 1720. Er macht die Mitteilung, dass Pater Loyson am 22. 1. gestorben sei, was er sehr bedauere, «da Ew. Lbd. sowohl ahls ich an ihme einen nöthigen vndt wohl anständigen erlichen Mann verlohren, dessen Widerersatzung so leicht nicht mehr ausszufinden sein wird.»
- [58] *Lothar Franz an Johann Philipp Franz*, Mainz, 10. 2. 1720. «Wegen des Pater Loyson bedauerlichen Todfall muss ich nun die Schickungen Gottes gewähren lassen vndt sehe wie etwan meinen cabinet Mahler Byss zu besorgen vndt dirigiren des Pommersfelder Bauwesens nachziehen könne». Er hätte gern Welsch hingeschickt; dieser sei aber krank.
- [59] *Pommersfelder Amtsbericht 1720, Nr. 6*. Wir hören hier von der Übertragung der Bauaufsicht in Pommersfelden. Byss hat darüber Kontrolle zu üben und Bericht zu erstatten, was vorfällt und über die Geldauslagen und Berechnungen. «deiner guten Eigenschaft treu und Eifer ein besonderes Vertrauen setzen, so hoffen wir, du werdest dich mit derlei baudirektionsbesorgung einstweilen gern beladen lassen» (Mainz, 10. 2. 1720).
- [60] *Lothar Franz an Amtmann Steinfels in Pommersfelden*, Mainz, 13. 2. 1720. Dieser hat eine Beantwortung verspätet, und da er durch seine Beamtung sowieso genug zu tun habe, «ahls haben wir unseren Kammerdiener vndt Kabinett Mahlern Johann Rudolph Byss die Direction des noch übrigen Bauwesens Committiret».
- [61] *Amtsbericht 1720, Nr. 8. Pommersfelden*, 13. 2. 1720. Der Amtmann erhält die Aufsicht über das Fuhrwerk. Unterm 23. 7. 1720 beklagt er sich beim Kurfürsten, dass Byss und der Amtsschreiber sich des Fuhrwerks und der Pferde nach Belieben bedienen, damit spazierenfahren und reiten, oft bis Mitternacht ausbleiben und den Tieren keine Ruhe gönnen. Der Bauschreiber reite mit Pater Loysons Rappen oft in später Nachtstunde aus und machte auf des Amtmanns Vorstellung in dessen Wohnung Skandal.
Der Kurfürst antwortet: Er habe für die Baupferde genaueste Sorge zu tragen und es sei niemanden und am wenigsten dem Bauschreiber erlaubt, ohne seine Einwilligung sich der Pferde zu bedienen.
- [62] *Erthal an Lothar Franz*, Würzburg, 20. 3. 1720. Byss ist jetzt wirklich Baudirektor in Pommersfelden, denn in diesem Brief heisst es: «Dem Bys nachdrücklich recommendirt, dass mit dem steinbrechen continuirt, desgleichen der Kalch einstweilen beigeschafft vnd dass zu denen remisen vnd heyscheuern nöthige vndt schon würrklich gefellte holz beygeführt werde».
- [63] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Bamberg, 8. 1. 1721. «... der ehrliche Bys auch, der bis anhero nach des Pater Loyson tot mein Bau inspektor und director gewesen, mit meiner erlaubnis zu dem alten Grafen von Montfort, um diesem einen Saal vndt einige Zimmer in seinem neuen Schloss zu Tettngang zu mahlen, in nächster tage begibt vnd wohl jahr vndt tag alldar bleiben wirdt, alss ich mich gezwungen sehe mit lauter neuen Leuten zu wirtschaften».
- [64] *Amtmann Schubert an Lothar Franz*, Pommersfelden, 4. 11. 1721. Der Ansbacher Hofmaler kopiere einige Stücke; er habe die ehemals von Byss bewohnten Zimmer bezogen.
- [65] Als Beilage zu dem bereits früher S. 9–12 angeführten Rechtfertigungsbrief, der wahrscheinlich im Oktober 1721 von Byss geschrieben wurde, befindet sich auch ein Schreiben von ihm, datiert 29. 10. 1721 an den Hofrat *Bauer*. In diesem Brief vermerkt Byss die Übersendung der Quittung für seinen Gehalt und der Rechnungen «von wegen der vorgesehenen orangerie bemahlung vndt derentwegen gehabten Schaden vndt Unkosten».
- Weitere Beilagen, nämlich: «des h. Byss berechnung wegen empfangenen besoldung,
1. Gaibach, 14. 6. 1716, halbjährige besoldung vom 20. November 1715 bis 20. 5. 1716 500 rthlr.
 2. Bamberg, 3. 12. 1716, halbjährige Privatbesoldung vom 20. 5.–20.11. 1716 500 rthlr.

3. Pommersfelden, 26. 11. 1717, halbjährige Besoldung vom 19.5.–19. 11. 1717.
 4. 20. 5. 1718 ist die assignierte Privatbesoldung richtig ausbezahlt worden, 27. 10. 1719 auf Abschlag in Pommersfelden 600 fl.

Anno 1719 haben chf. Gnaden mir die erlaubnis erteilt eine reise nacher Wien zu thun, auf welcher ich 6 Wochen gewesen bin, wie auch dieses Jahr die Erlaubnis erhalten ihr chf. Gnaden in Würzburg meine aufwartung abzulegen, bei welcher reis vndt gehabter arbeit auch ungefähr 6 Wochen zugebracht. Alss ist mir für diese 2 reisen eine vierteljährige besoldung zu disfalsiren, restiren mir alss nochbis 20. Mai 1720 nach Abzug obiger benannten 800 fl. vor 7 viertel jahr 1825 fl. rh. Den 6. Mai anno 1720 auf obbenannte summe empfangen 625 fl.

Pommersfelden, 4. 10. 1719, abschlag der vom 20. 5. 1718 restirenden besoldung
 600 fl. rh.

Pommersfelden, 18. 11. 1719, abschlag der vom 20. 5. 1718 restirenden besoldung
 200 fl. rh.

Pommersfelden, 23. 9. 1720, 200 rthl. auf abschlag der Privatbesoldung.

Mainz, 21. 9. 1721 300 Richs thaler auf Abschlag der restirenden Privatbesoldung. Bis anno 1721, den 27. 2., da ich nacher Tettngang bin abgeschickt worden, befinde in meiner rechnung nach abzug des $\frac{1}{4}$ jahres noch in resto der churfürstlichen Privatbesoldung zu fordern habe 1025 fl. rh.

26. 10. 1721 Empfang von 750 fl. alss abschlag auf obige summe.

Auf *Beilage 11*:

1721 allschon den 20. April nacher Tettngang abgereist tut ein monat 125 fl.

Auf einer weiteren *Abrechnung vom Jahr 1721*: hat Byss erhalten:

1718 seine ganze Besoldung.

1719 20. 5. hat er zu fordern 1500 fl.

1720 1500 fl.

1721 1500 fl.

4500 fl.

Davon hat er wirklich erhalten:

1719 27. 10. 600 fl.

1719 10. 11. 200 fl.

1720 6.5. 625 fl.

1720 23. 9. 300 fl.

1721 Jänner 5. 600 fl.

1721 26. 10. 150 fl.

1719 12 Wochen oder ein Vierteljahr in Wien und Würzburg gewesen 375 fl.

1721 allschon den 20. April nacher Tettngang abgereist tut ein monat 125 fl.

Summe empfangen 4025 fl.

[66] *Lothar Franz an Obermarschall von Bubenhofen*, Mainz, 3. 3. 1722. Es ist von einem Feldhuhn die Rede, es sei wohl erhalten und von rarer Farbe – es sei wert, es auszubalgen und von einem guten Maler abmalen zu lassen, «zu dem ende solches nechstens an meinen Cabinet mahler Byss nach Bamberg zu schicken gemeint bin».

[67] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Pommersfelden, 23. 1. 1723. In einem vorausgehenden Brief hat F. C. sein Missfallen am Grottensaal ausgesprochen; wahrscheinlich ist dieses früher übliche Schaustück eines Palastes in Wien nicht mehr Mode. L. F. erwidert «es dürfte ihm wohl nicht so übel gefallen, es müsste sein, dass er allzusehr von dem Wienerischen genio eingenommen wäre vndt die patrios lares et mores ganz vndt gar vergessen hette».

[68] *Neumann an F. B. Job. Phil. Fr.*, Paris 17. 2. und 29. 3 1723. Neumann hat nach diesem Briefe den Auftrag gehabt, eine Staatskutsche zu kaufen. Er schickt nun mit dem ersten Brief die Zeichnung einer solchen Kutsche, die zu kaufen wäre, und zwar Seiten- und Rückansicht. Die Verzierungen sind vergoldete Holz-

schnitzereien. Im folgenden Brief ist die Abrechnung beigelegt für die Kutsche und die neuesten metallenen Sachen.

- [69] *Rudolph Franz Erwein an Lothar Franz*, Wiesentheit, 25. 6. 1723. Byss habe ihm ein Gemälde als «Quercino indicirt» (Christus erscheint bei dem heiligen Thomas). Es sei in den Hauptstücken gut konserviert, aber es habe doch da und dort einige Ausbesserungen nötig. Er schicke es daher dem Byss nach Bamberg, «umb wie es meritirt mit gutem fleis solches zurecht zu bringen».
- [70] *Rudolph Franz Erwein an Lothar Franz*, Wiesentheit, 7. 9. 1723. Byss habe sich gestern hier eingefunden, um seine Malereien in Ordnung zu stellen, «es Wird aber derselbe mit diesen vielen schmierereien die augen mächtig verderben».
- [71] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 27. 7. 1723. «Was den Byss anbelanget, so glaube ich dass er wohl werdt zu haben sein, indem er jetzt nichts besonderes vor mich mache. Ich habe nur allein ahnfragen wollen, wie hoch der saal seie vndt ob nebenst der decke auch die wände davon sollen gemahlt werden. Ich werdt ihn inzwischen darüber sondiren, der h. r. v. kancler wollen mir hingegen schreiben, wieviel geldt er ohngefähr dazu zu spendiren gedenket».
- [72] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Lorsch, 8. 8. 1723. «Den Byss werdt vernemmen über dem hr. r. v. c. vorhabende fresco arbeith. Der accord jahrweis ist meines erachtens der beste. Ich habe ihm solange er mir gemahlet 1000 th. alle jahr geben. Er ist sehr fleissig vndt verdienet sie recht schaffen».
- [73] Laut *Amtsrechnung* vom 5.–19. 6. 1723 erhält J. Baptista Byss, mahler in Bamberg 4 fl. «so die neu verfertigte registratur numerirt hat».
- [74] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 4. 9. 1723. «. . . dass der byss sich vor eine gnadt hallthet, wann er ihm seine sala terrena vndt sonst mahlen darff. Er wirdt gewisslich gueth machen vndt ist sehr fleissig darauf, also dieser sein gelldt ehrlich vndt redlich verdienen wirdt».
- [75] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Bamberg, 7. 1. 1724. «Den Bys werde nach Breslau schreiben lassen, dass der h. r. v. Kancler sein concepten wegen der sala terrena geendert vnd nichts hinein wollte mahlen lassen, er einfolglich nach vollender seiner arbeith wiederum herauskommen könne».
- [76] Im zweiten Band des 1733 gedruckten Buches über die vornehmsten Merkwürdigkeiten in der Kaiserlich königlichen Stadt Breslau von Daniel Gomolcky findet sich auf S. 56, 57, 58 die Beschreibung des Hatzfeldischen Palastes. Hier unter anderen: «Vndt oben ist das mittelste von Herr Rothmeiern von Rosenbrunn, vnterwerts, aber von Hr. Johann Rudolph Byss, Churfürstlich-Mayntzischen Hoff-Mahler vortrefflich abgeschildert, äbbildende die Vergeltung der Götter für die Preihs-würdigen Thaten gegen das Hoch-Gräfl. Haus». Unter den verhältnismässig zahlreichen Gemälden befindet sich keines von Byss in der Hatzfeldischen Galerie. (s. D. Kundmanns Promptuarium Wratislaviense.)
- [77] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 7. 4. 1724. Byss hatte Befehl bekommen, etwas für den Schmerling zu machen. (Schmerling ist der Kunstsammler oder -händler, von dem schon mehrmals die Rede ist, und von dem ein Carragio erhandelt werden soll.
Dann teilt er mit, dass Blitzner gestorben sei, «vor den es schade ist» weil es ihm weder an Concepten und Einfällen, noch an Kunst, gutem Willen und Geschwindigkeit gefehlt habe. Der Schreibtisch, in welchem 3 elfenbeinerne und 2 silberne Reliefs eingelassen hätten werden sollen, sei nicht fertig. In diesen Schreibtisch wolle man ferner einlassen «zur Portiere ein überaus schönes stück von dem Bys, welches die architectur, die sculptur vndt die mahlerei, worinnen mein conterfeit in klein, von dem Stampart zugleich mit presentiret würdt . . . ».
- [78] *Lothar Franz an Rothenhan*, Mainz, 8. 4. 1724. Rothenhan solle mit Meister Servati verhandeln wegen des Schreibtisches, da ja der Riss vorhanden und «ins grosse» gebracht sei.

Er solle Byss, «welcher in dergleichen dingen sonst gute einfälle hat» und Servati nach Eyrichshof verfügen, um die Sache anzusehen und zu besprechen.

- [79] *Rothenban an Lothar Franz*, Bamberg, 5. 5. 1724. Er habe mit Byss und Servati verhandelt. Der beigelegte Riss sei von Byss, und die Stelle, wo man die 2 neugekauften Elfenbeinstücke einlegen könne, angezeichnet. Servati könne die Arbeit nicht übernehmen, da er in Beisein des «herrn Bys declarirt habe, dass er in schildkroten einzulegen sich nicht getraue».
- [80] *Lothar Franz an Rothenban*, Mainz, 9. 5. 1724. Er dankt für den Riss von Byss, kritisiert aber die Lage der in der Skizze angegebenen Reliefs, sie kämen zu tief herunter. Es sei ein neuer Riss und auch ein neuer Vorschlag ev. für Verwendung eines dritten Elfenbeinreliefs, das von dem noch lebenden Schnitzer hergestellt werden könne, einzureichen.
- [81] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 23. 6. 1724. Es ist von den Bildern des Schmerling die Rede. «Ein Fass Rheinwein von etlich Ohm vndt daneben ein stücklein von Bys wollte ich in dieser uhngewissheit zum rückauf geben.»
- [82] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Favorite 18. 8. 1724. Der Brief handelt wieder von den Schmerling'schen «gemähl». Ein stücklein ist von Bys bereits fertig vor ihn «vndt wirdt hoffentlich dieses nebenst eine zulast wein, ihn wieder in guten humor setzen».
- [83] Der Fürstbischof Johann Philipp Franz stirbt am 18. 8. 1724.
- [84] *Hofkammerprotokoll*, Würzburg 1725 folio 232. Lünenschloss wird am 25. 5. zum Kammerdiener ernannt.
- [85] *Von Berberich an Lothar Franz*, 21. Dezember 1724. Er schreibt, ein gewisser Marquis Stamal habe ihm ein Buch mit 248 Miniaturmalereien, die dessen Schwiegervater selber gemalt habe, überbracht. Der Marquis habe erfahren, dass der Kurfürst ein Liebhaber solcher Miniaturen sei, und er wolle es ihm schenken. Berberich habe dann Herrn Fresi zu sich kommen lassen, um ihn über das Buch zu vernehmen, «welcher dan diesse ohngemein kostbahre Miniaturarbeit sehr admirirt vndt dafür gehalten, bey Ewer Churfürstl. Gnaden Er damit einzulegen, zumahlen dero Cabinetsmaler Pys sothanes Buch zu seiner arbeit vielfältig benützen könnte».
- [86] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Pommersfelden, 24. 11. 1726. Der Kurfürst gratuliert dem Reichsvizekanzler zur Fertigerstellung der Reichskanzlei.

Nationalbibliothek Wien

- [87] *Codex 7 853. C. A. M.* von Albrecht. Verschiedene Erfindungen und Punkte zu denen unter Karl VI. vorgenommenen Bauten in der kaiserlichen Burg usw. steht auf folio 101:
«Abriss der ober-Decken von dem Saal in der Reichs-Cantzlei, so nach meinem Angeben Herr Pihs Churmaynzischer Cabinet Mahler vollführet». folio 101 rückwärts:
«Entwurff derjenigen mahlereyen, welche in dem Saal der Kais.-Reichs-Hof Canzlei, mit Historisch- vnd Sinnbildischen Bedeutung zu Ehren der von kaiserl. May. und der Hochlöbl. Ständen des H. Reiches Freygebigkeit, bey disem Palatio Imperiali, so im Jahr Christi 1723 angefangen und in dem 1730. vollendet, abgeseildert worden».

Archiv Wiesentheid

- [88] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 6. 2. 1728. Der Brief befasst sich mit dem Bau der Schönbornkapelle und der Residenz zu Bruchsal und schliesst folgendermassen: «Bei der glossa über den guethen ehrlichen Bys habe ich nichts zu erindern, zumahlen wan ich refflectire, wass es mannigmal zwischen ihm und dem pater

Loyson für daubendantz abgegeben hatt, allermassen er leicht zu disgustiren, auch darbei argwohnisch ist, dahero ich mannigmal viele verdrisslichkeiten ihrentwegen habe ausstehen müssen. Er ist aber einmahlen einfolglich einer von den geizigen et sufficit hoc dixisse, ahnsonsten aber ein bekandlich geschickter vndt rahrer künstler vndt darbei ein perfecter mahler».

- [89] *Lothar Franz an Friedrich Carl*, Mainz, 14. 1. 1729. Friedrich Karl hat sich für seine Galerie in Schönborn Bilder erbeten. Lothar Franz antwortet mit der Zustellung müsse man noch zuwarten, da Hofrat Bauer sich nicht auskenne, weil alles noch in Kästen eingepackt stehe. Er traue sich nicht, dem Hofrat Befehl zu geben, die Bilder auszulesen, da er sich selber nicht an alle Bildautoren mehr erinnern könne. «Vndt ich wolte doch gerne dem h. r. v. canzler . . . wass rechtschaffenes guethes, worunter 3 Excellente copia von dem Byss sein werden, geben».
- [90] *Lothar Franz an Neumann*, 28. 12. 1729. «Wass hingegen die capelle angehet, wird es nicht vonnöthen sein, damit sehr zu eylen, in erwegung, dass der cammerdiener Byss, welcher die cappel mahlen solle, den gantzen sommer zu Göttweig wird beschäftigt sein vndt also nicht können hinauss kommen».
- [91] Am 16. 4. 1726 stirbt in Bamberg Maria Helena Byss. (Sie wird bezeichnet als Blumenmalerin.)
- [92] *Diarii Gottwicensis Pars secunda ab anno 1722–1730*. pag. 759 und 760. 15. 5. 1730. «I. R. Byss, mahler in öhl vndt fresco (waser), berühmter Farbenzusammensteller, Kammerdiener des Fürsten von Bamberg vndt Cammermahler mahlt im Refectorium die Geschichte von der Brotvermehrung unterstütz durch seinen Vetter Johann Baptist Byss, dieser die architecturmahlerei».

Bayerisches Staatsarchiv Würzburg

- [93] *Bausachen 14 355 I Folio 302*. Brief an *Byss an Fürstbischof Friedrich Carl* vom 11. Oktober 1733. Er berichtet in diesem Brief über die Beendigung der Arbeiten in der Schönborn'schen Begräbniskapelle. Der Stukkateur habe etwas an dem Wappen vergessen und müsse es noch nachmachen. Die anderen Arbeiter und Handwerker seien ebenfalls fertig. Zum Tapetenmalen (für die Residenz) habe er den Maler Roth angestellt, ferner meldet er eine Abweichung im Bau der Residenz-kirche* gegenüber dem Modell und den Plänen.
Byss an Friedrich Carl, 11. 10. 1733. * «Es ist aber bey diesem Kirchengewölb unten bey denen fenstern die sach etwas anders eingerichtet worden, alss mir anfangs der riss vndt das model von gips gegeben worden; wesentwegen ich nun auch die dahin kumente Architectur Mahlerey nach dem jetzigen werkh auch anders einrichten muss».
- [94] *Bausachen 355 II Folio 46*. *Ingenieurleutnant Tietz an Friedrich Carl*, 17. 7. 1734. «3tio die Mahlerey von dem Herrn Byss in das Cabinet Verfertigt ist ungemein schön».

Solothurn: Archiv der Bürgergemeinde

- [95] Taufregister und Protasiusregister geben keine sichern Angaben über die Geburt von J. R. Byss. Als Geburtstag wird der 11. Mai 1660 angeführt. Die Ehe zwischen seinem Vater Joseph Byss und der Mutter Katharina Sturm aus Feldkirch wird aber erst im Jahre 1665 geschlossen. Die Taufe fand nach der Churer Urkunde in der dortigen Kathedrale am 11. Mai 1662 statt. Wir hätten demnach *folgende Verhältnisse*: Johann Rudolf Byss ist *ausserehelich* geboren und wird erst *zwei Jahre nach der Geburt getauft*. Seine Eltern scheinen sich spät zur *Heirat* entschlossen zu haben, nämlich im Jahre 1665, *fünf Jahre nach der Geburt ihres 1. Kindes*. Dieses Jahr der Eheschliessung könnte stimmen, da von 1666 weg wieder Kinder der beiden im Geburtsregister eingetragen sind. Wie die Zusammenstellung zeigt:

1666 Juni 4.	Wolfgang	*1666
1667 —	Franz Josef	*1690
1670 Febr. 16.	Maria Helena	*1726 (Bamberg)
1672 Juni 10.	Maria Klara	*1772 (?)
1673 April 23.	ohne Namenangabe (Kind und Mutter gest.)	

Die Ehe mit der A. M. Buri (geb. 1660) schloss der verwitwete Vater unseres Malers im Jahre 1676.

Aus dieser Ehe:

1678 August 24.	Johann Leonard	*1757 (Solothurn)
-----------------	----------------	-------------------

Die Daten des Vaters:

Geburt 24. Dez. 1634

Tod 23. April 1683

Stammbaum von J. R. Byss, siehe Neujahrsblatt des Kunstvereins Solothurn 1854.

Artikel über die Byss siehe «Allgemeines Helvetisches, Eidgenössisches oder Schweizerisches Lexikon» von Hans Jacob Leu, Zürich 1747 ff., IV. Teil, S. 570 und 571 sowie Supplement-Band I (1786) s. 454–462.

Staatsarchiv Solothurn

- [96] *Auszug aus dem Ratsmanual der Stadt Solothurn vom 27. August 1721*, S. 849 f.: «Hr. Jo. Rudolff Bys des Flachmahlers sel. Sohn, dermahlen bey Ihr Churfürstlichen Gnaden von Mauntz vnd Bischoff zu Bamberg Cammerdiener, Gabinetma Mahler vnd Bauwdirector hat M. gn. Herren gezimen vorbtingen lassn, wie das er in seinen Jungen Jahren sein Vaterland verlassen, vnd in *Teutschland, Engelland, Holland vnd Italien* in die vierzig Jahr seinen gluckh auf seiner Profession der Mahlerkunst nachgeworben vnd seit A^o 1713 in Hochgedacht Ihr Churfürst gnaden diensten stehe, Ob nunzwar er hinzwüschten mehrmahlen gewünschet hätte gemäs seiner Burgerlichen Pflichten den Burger Eid zu praestiren, so hätte er jedennoch hierzu die gelegenheit ehender nicht gewinnen können, bis zu gegenwärtiger Zeit, da er *samt* seinem *vierjährigen Söhnlein* zu dem Ende allhero kommen: – mit Beygefügtter gehorsamber pitt Ihro gnaden wollten Ihne für einen deron Burgeren erkhönnen vnd mit dem gewöhnlichen Eyd belegen lassen etc. Worüber Erkhandt, das Ihme sein gezimmende pitt Hiermit gnädig willfahret sein solle. Zu volg dessendan Ihme Hrn Bys nach geEndeten Rath der Burger Eyd von Ihro gnaden Hrn Ambtschultheiss auffgetragen, vnd von Hrn. Stattschr. vorgelesen worden».
- [97] *Auszug aus dem Conceptenbuch der Stadt Solothurn von 1721*, S. 200: «Wir Schultheiss vnd Rath zu Solothurn Ein ohnmittelbarer Souueran Standt in der Eydtgnossenschaft, Vhrkhundten hiermit, demnach vnnser L. vndt gethreuer Burger Hr. Johann Ruodolff Byss dermalen bey Ihro Churfürstlichen gnaden von Maintz vnd Bischoffen zu Bamberg Cammerdiener, Gabinetmahler vndt Bauwdirector in Vnnser heutigen Rathssversammlung erschienen, von vnnss Eine Attestation seines Herkhommen gebührendt begehrende. Alssthuent wir mit gegenwärtigem attestiren vnd bezeugen, wie dass die adelig Familien Byss mehr dann zweyhundert Jahr in Vnnser Souueran Republique von den höchsten vnd hohen Staatss Aemter besessen, von denen Er gedachter Vnnser Burger Hr. Johann Ruodolff Byss herstammet, sein gross Vatter Hr. Melchior ware, bey Lebzeiten ein mitgliedt vnnssers grossen Rathss vnndt Ober BeAembteter Vnnserer Stadt vnd Landschaft Olten: sein Vatter Hr. Johann Joseph hat sich in der mahler Kunst geübt, vnnd sowohl als seine vor Eltern vnnserm gemeinen wessen aufrichtige vnd gethreuwe diensten gelaistet. Dessenzur Steuer der wahrheit haben wir Vnnser Statt grösseres Insigill hierauff truckhen, vnnd Vnnssers Stattschreybers Signatur beysetzen lassen. Geben Mittwochen den 27ten Augusti 1721».

- [98] *Seite 33 17. IX. 32.* Eines der Altarblätter für die Hofkirche werde Herr Byss malen, das andere Lünenschloss.
Herr Byss mache den Vorschlag, das Altarbild in der Totenkapelle so auszuführen, wie es auch er für gut findet, also nach dem Entwurf von Boffrand und zwar nicht in Stein, sondern als Stuckrelief. Herr Byss meine, es sei dies dem Bossi zu übertragen.
- [99] *Seite 40 8. VII. 33.* Byss sei mit der Kuppel fertig und innert 4 Wochen werde er auch an dem Altar anfangen können. Für das Vergolden möchte er Herrn Byss vorschlagen, der diese Arbeit auch in Bamberg einrichtete und treulich besorgte.
- [100] *Seite 44 4. X. 33.* Die Residenzkirche sei gewölbt und er habe mit Byss besprochen den «rauen Bewurf» noch nicht anzubringen wegen Frostgefahr.
- [101] *Seite 51 6. XII. 33.* Er habe mit Herrn Byss den Überschlag für die Vergolderarbeit besprochen.
- [102] *Seite 56 4. VII. 34.* Das Gerüst für die Vergolderarbeiten und für das Altarfresko sei aufgestellt.
Der Herr Byss wolle die ganze Hofkirche allein ausmalen, denn er glaube, «wie es auch in der thad, daß sich zweyerley benßel nicht wohl werde schicken». Für Herrn Lünenschloß werden sich in den anderen Zimmern Arbeiten finden lassen.
- [103] *Seite 57 25. VII. 34.* Herr Byss werde mit dem Altarblatt für die Kirche fertig. Herr Byss sei schon «resolvirt» die ganze Kirche zu malen. Es wären jetzt die Zeichnungen zu den Öfen für den Hafner nötig. (die deßin nach gnädigster Intention . . .)»
« . . . damit meine Zeichner aß dan die riss, so weith sichs thuen lasset, in meiner abwesenheit darin fortarbeiten können».
- [104] *Seite 59 8. III. 35.* Von den Würzburger Sachen könne er noch nichts melden. Er habe mit Herrn Byss und Bossi gesprochen. Herr Byss gibt gute Hoffnung wegen des Bossi.
- [105] *Seite 61 23. III. 35.* In dem Zimmer werden die Umriss für die Stukkaturarbeiten gemacht, damit man die Blindrahmen zur Malerei ins Maß richten könne. «alles mit zu Ziehung vndt überlegung des Hrn Byßen vndt Antoni Bossi, welcher letztere seine Pflichten abgelegt vndt unterschrieben vndt hat herr Byß denselben die Scico zu copiren gegeben, welche er auch nach zufriedenheit gemacht.»
- [106] *Seite 63 24. IV. 35.* Herr Bossi macht in der Kirche beim Hochaltar die Stukkaturarbeit fertig, damit Herr Byss vielleicht noch vor Pfingsten dort malen könne. Noch diese Woche werden wir mit den Stukkatoren in der Kirche «weilers anfangen».
- [107] *Seite 65 1. V. 35.* Bossi mache die Stukkaturarbeiten über den Gesimsen der Attika und für den Herrn Byss sei schon das Gerüst gemacht und beginne in 8 oder 14 Tagen zu malen (sobald der Musikchor wird geschlossen sein).
- [108] *Seite 66 8. V. 35.* Der Herr Byss hat schon diese vergangene Woche angefangen zu malen in der Residenzkirche.
- [109] *Seite 67 22. V. 35.* Byss sei in der Residenzkirche mit seinen zwei Scholaren fleissig an der Arbeit und glaube in 4–5 Wochen mit der einen Kuppel fertig zu sein. Er werde am 5. Juli bei seiner Gnaden referieren und Herrn Bossi mitnehmen. Er sei mit Herrn Byss der untertänigsten Meinung, daß der Gekreuzigte für das Kreuz in der Totenkapelle aus Holz zu schnitzen sei, das man dann vergolden könne.
Brief vom 4. IX. 36 s. Anmerkung
- [110] *Seite 73 18. IX. 36.* s. auch Anmerkung. Aus München werden noch diese Wochen 4 Zieratenschneider oder Kunstschreiner kommen und er werde diesen mit Zuziehung der Herrn Byss die Arbeit stückweise verakkordieren.

«Derr herr Byß hat seine Modellen von denen Schreibern undt Bildhauern auch weith fertig vndt avanciret mit seiner Zinn vndt Bley Güsserei, welches er allein besorgen will.»

Stuber malt im Neumünster.

In der Residenz sei die ganze Galerie gewölbt und mit dem Schweißbewurf versehen, wie ihn Herr Byss verlangt habe.

- [111] *Seite 78 9. IX. 36.* Es sei nur einer der Kunstschreiner aus München eingetroffen. Herr Byss wolle alle Zieraten in das Audienzzimmer (selber herstellen).
- [112] *Seite 79 21. X. 36.* Er berichtet über die Unordnung bei den Vergoldern, daß der Leiter dieser Arbeiten mit 2 Gesellen aus der herrschaftlichen Arbeit weggelaufen sei, ohne ihm oder dem Herrn Byss etwas davon zu sagen.
Bossi arbeite noch am obern Altar, sonst sei im obern Teil die Stuckarbeit fertig und auch im mittleren Oval, und wo der Herr Byss noch male, sei sie sehr weit fortgeschritten. Er habe mit Herrn Byss besprochen, daß Fuß- und Brustgesims dort wo es nicht «verstoßen» (beschädigt) werden könne, nach «randesackerer arth und farben» zu machen, die freie Balustrade aber von richtigem Randesackerer Marmor.
Im gleichen Brief zeigt sich, daß Byss Alabaster bestellt hatte.
Die 2 Schüler von Byss seien vor 14 Tagen nach Wien abgereist. Auvera befinde sich dort im Dienst die Bildhauers von Prinz Eugen.
Stuber werde bis Martini in Neumünster fertig.
- [113] *Seite 81 18. XI. 36.* Er habe dem Herrn Byss das Zimmer angewiesen und eingerichtet.
- [114] *Seite 82 2. XII. 36.* Es werde auch ein Stück von der Herrn Byss seiner Arbeit fertig, wie es sich zeigen wird.
- [115] *Seite 83 13. I. 37.* . . . indessen wird Herr Byss auch mit seiner Zieratenvergoldung fertig, damit man sie in das Schlafzimmer und in die andern Zimmer eins nach dem andern bringen kann.
Der Tapezierer arbeitet an Bett und Sesseln.
- [116] *Seite 85 10. II. 37.* Bossi malt im Kavaliersspeisezimmer.
Neumann berichtet in diesem Brief auch ausführlich über die Vergolderei, d.h. über die Zeit- und Arbeitsverteilung.
- [117] *Seite 90 5. VI. 37.* Der Tapezierer schafft an den Tapeten ins Kabinett, Schlafzimmer und kleine Retirade ist schon mit «Duch» behangen und vergoldet Herr Byss in seiner Wohnung soviel er machen kann. Von dessen Leuten arbeiten eine Anzahl auch an der Ausbesserung und Vergoldung der Schreinerarbeit.
- [118] *Seite 96 8. X. 38.* Der Herr Byss richtet den kleinen Altar im Schlafzimmer und ist schon weit damit gekommen.
- [119] *Seite 111 18. XII. 40.* Er sei mit dem jungen Byss übereingekommen für des Vaters «Studia vndt Kupferstich» 300 Reichstaler oder 450 fl. zu bezahlen. Nach 3 Tagen aber erklärte dieser, er wolle lieber da Skizzenmaterial unentgeltlich ihrer Gnaden überlassen, «wan er nur zur gnad ein Dienst hätte, worauf ich ihme geandwordt, daß Erstere wirdt seine richtigkeit haben, waß aber Diensten angehet, müste er sich fähig machen, daß er auch einen Dienst versehen kundte vndt sagte ihme meine aufrichtige meinung weithers, wo es ahn ihme selber fehlete ecc. Wan Ewer Hochfürstl. Gnaden gnädigst befehlen, so wil ich ihme einsweilen bezahlen gegen genugsame quittung.»

Scharold: Materialien zur fränk.-würzburgischen Kunstgeschichte. Un.-Bibl. Würzburg M. ch. 1 636.

Seite 149 Angaben über den Maler Johann Rudolph Byss.

- [120] Seite 390 dessen *Testament* vom 28. 10. 38 mit verschiedenen Beilagen.

Er fühle durch die Krankheit seine Kräfte schwinden und fürchte Streit zwischen seiner von ihm separierten (seit einigen Jahren) Frau und seinem mit ihr ehelich gezeugten Sohn Johann Jakob Rudolph.

1. Befiehlt er seine Seele Gott.

2. Er wünsche, dass man seine Leichnam bei den Franziskanern in der Kirche bestatte.

3. Bei den Franziskanern und im Dom sollen 50 Hl. Messen von verschiedenen Geistlichen zu seinem Seelentrost gelezen werden.

4. Was er seinem lieben Bruder Leonhard und seinen beiden Dienstmägden wegen den erzeigten guten Diensten schon geschenkt habe, sei ihnen nochmals überlassen, überdies allen dreien «nämlich meinem Bruder und den beiden Dienstmägden ein neues Klag- und Trauerkleid, also dem Bruder dafür 30 rh. G., den Mägden aber 20 rh. G. zu einem Andenken gegeben und gerichtet werden soll».

5. «Dem Freund, Herrn Kammer, Zinsverwalter Balbech, der jederzeit ein spezial guter Freund von mir gewesen . . . /er schenkt ihm den mit schildkrotenen Steinen eingelegten Stock samt dem dazugehörigen schönen Knopf und Band und die in Silber gefasste schildkrotenene Tabakbüchse, dann dessen älterer Jungfer Schwester Eleonore alm «mir lieben Jungfer» ein Diamantkreuz mit 28 Diamanten. Ihrer jüngeren Jungfer Schwester ein Kreuzlein von 17 Smaragden, an welchem unten eine Perle hängt.»

6. «Meiner Ehekonsortin Theresia Barbara ist derselben ohnehin bekannt, dass wir schon zu Prag 1714 einen Ehepakt aufgerichtet haben, welchen wir in Bamberg bei den Verhandlungen Adjuncti Sub. Lit. A erneuert, kraft welcher ein jeder Teil von uns mit dem seinigen nach Belieben zu schalten und walten Macht habe, wie demzufolge.»

7. «Das Vikariatsgericht habe schon vor einigen Jahren a Thoro et mensa separiert und darüber in der Sub. Lit. B angeschlossenen Alimentation Rezess zwischen uns beiden errichtet ward, zufolge dessen ich ihr lediglich die Alimentation versprochen und bisher ihr reichen lassen, nach meinen tödlichen Hintritt aber solcher Kontrakt von selbst fallet und sich endigt, ohne dass mein Haupterbe, mein Sohn, schuldig ist solches ferner zu halten, gleichwohl mag er

8. zur Bezeugung seines kindlichen Respektes ihr die Schuld von 1000 rh. G., die sie bis jetzt nicht verzinst und abgezahlt habe (seit 1733 hätte sie jährlich 50 Gulden zahlen sollen) die Schuld erlassen, falls sie nichts gegen dieses Testament unternahme und die 2000 Gulden Heiratsgut zu ihrem bessern Unterhalt bestehen lasse und nicht angreifen würde.»

9. «Sein Sohn soll alleiniger Erbe von all dessen sein, was nach Abzug der Unkosten für die Bestattung und die Legate übrig bleibe, hoffend, derselbe möge öfters einer armen Seele im Gebete gedenken und einen ehrlichen, christlichen Wandel führen, und das hinterlassene Vermögen auf alle Weise zu erhalten bedacht sein, indem ihm wohl bekannt sei, mit wieviel Müh und Sorg und Arbeitsamkeit er solches allein errungen und für ihn vermehrt habe.»

Letztlichen «dass wo dieser mein letzter Wille und Verordnung nicht gelten solle, so solches jedoch als ein Codicell, donation mortis causu oder anderer gemeiner geschriebener Will gelten, also aufgenommen und von männiglich unverbrüchlich gehalten werden solle.»

Das Testament ist unterschrieben von J. R. Byss, einem Notar Johannes Adam Greger und 7 Zeugen, worunter auch Anton Josef Högler und Johann Thalhofer.

[121] Seite 93 das *Testament* von Jakob Rudolph Byss, dem *Sohn des Malers*.

Unter 3. befiehlt er seine Verlassenschaft seiner Mutter Theresia Bysin an, sie möge bedacht sein, dass namentlich seine Schuldner befriedigt werden, namentlich die Schneidermeisterin Magdalena Rupferin, welche ihm 100 Gulden fränk. geborgt habe.

4. Die Mobilien vermacht er seines Vaters Bruder Leonhard. Als Zeuge funktioniert mit 3 andern Johann Lienhart Byss. Das Testament ist errichtet am 16. August 1741.
- [122] Seite 399–400. Es liegt die Abschrift einer Vollmacht vor, die die Frau von Byss am 29. 11. 1741 ausgestellt hatte um die Erbangelegenheit zu verfolgen: Schulden und Guthaben zu ermitteln, Pfänder zu verkaufen und die Gläubiger zu befriedigen. Der Bevollmächtigte Hofmann hat sie auch gegenüber dem Leonhard Byss zu vertreten: «welcher allenfalls zu behaupten hätte, dass er nicht wisse, dass einige obligationes mehr noch sonstiges Vermögen Vorhanden sey»

[123] *Bossi-Vertrag.*

«Würzburg, den 18. Dezember 1734.

Da nun herr Antony Bossi aus Maylandt gebürthig seiner ersten Profession ein Stucador welcher in der Zeichenkunst wohl erfahren und sich obligierte bey *herrn Byssen* die fresco Mahlerey zu begreifen und dessen vortreffliche Kunst und Wissenschaft zu Practizieren, dafür auch Herr Byss erbiethig ist, mit seinen darinnen besitzenden Wissenschaften getreulich anhand zu gehen, solcher gestalten, wann sich der herr Bossi als einen seyner hochfürstl. gnaden und dem hochstift Wirtzburg untergebenen und obligierten trayen Diener mit fleissen ergeben werdt. Solcher gestalten, dass er, Bossi, alle Zeit mit treyem Fleiss und Studio bei der Mahlerey verbleiben und zu deme, wass ihm der Byss unter haben geben wirdt mit sorg und fleiss mahle und verrichte, dann

wo an der Stucador arbeit in der neuen Residentz an den figuren und Pas Rulieves seine handt anlegung wirdt erfordert werdden, sich darzu gebrauchen solle lassen und fleisig daran arbeitthen

(unter 5.:) Worüber er sich hiermit verbindlich macht dass er seiner hochfürstlichen gnaden und dem hochstift Würzburg mit allem seinem Eyfer und treyem Diensten Verbleib und keine andere gelegenheit suchen werdt. Sollte er nun in seiner Neu Erlernten Mahler Kunst also avancieren, dass derselbe nach gnädigstem gefallen und belieben extraordinary reusieret seiner hochfürstl. gnaden sich gnädigst Vorbehalten dessen Solarium zu verbessern oder stückweiss zu Veraccordieren.

Würzburg, den 18 Dbris 1734.»

Staatsarchiv Würzburg

- [124] *Bausachen 355 II. fasc. folio 157. Brief von Byss an Friedrich Carl, 16. 3. 1735.* Es ist darin die Rede vom neuen Staatswagen, für den er um eine ausführliche Unterweisungsschrift bitte. «Auf dass der neue schöne Staadtswagen aufgemacht Vndt ih meine bey hilff zu dessen aussziehung mit bey zu tragen hobe Werdt demnach nit ermanglen diesen gnädigst aufgethragenen in aller Unterthäniger möglichkeit nachzu kommen».

Zu dem was seine 2 jungen Gehilfen gnädigst anvertraut worden, werde er bestens an die Hand gehen, «damit sie ihre erlehrnte Kunst auch rühmlich Vorstellen möchten» – «auch werde ich mich befeisen, was zur auszierung des Neuen Staadtswagens sowohl aus als inwendig, wahs in meiner Wissenschaft ist mit bey zu tragen vndt wan die erforderlichen Muster vnd Modelle fertig unterthänigst überschicken». Er habe das was der Lünenschloss zu machen habe diesem schriftlich zugestellt. «Dermalen arbeite ich an der Hochzeit zu Canaa als Compagnon zu der Götter Mahlzeit Vndt habe dem Spalier würker einige Modell zu Sesseln gemacht.»

- [125] Folio 166. *Brief an Byss von Friedrich Carl, 22. 3. 1735.* In diesem Briefe werden von Byss Muster und Modelle für den Staatswagen verlangt. Eigenhändig fügt der Fürstbischof am Schluss des Briefes bei: «mit gn. Vertrauen zu deiner uns wohl-bekannten guten Geschicklichkeit, Kunst und Erfahrungheit – und verbleiben dir in gnaden gewogen».

- [126] Folio 179. *Brief des Byss an Friedrich Carl*, 25. 4. 1735. Der Brief handelt über Skizzen für Malereien, Kupferstiche und Ausstattung des Staatswagens. Die erste Skizze habe er selber machen müssen (es handelt sich um Malerei in die Retirade, die durch die beiden jungen Maler ausgeführt werden soll), da «die zwei jungen Mahler zu solchen Inventionen noch nicht imstand wovon die weitere Erklärung in der beifolgenden zur Vernehmung beigelegt sei».

«Die andere (Skizze) zu Ihre hochfürstl. Gnaden Abbildung so in Kupfer solle gestochen werden», sei ihm von Neumann aufgetragen worden, bei Übergabe der Zeichnung auf blauem Papier von dem Maler Roth, «welches Ihro hochfürstl. h. Pater Sigfried ihm übergeben haben sollt, damit ich auch meine Meinung mit bei zu tragen hätte, weil ihm auf solcher Zeichnung und anderer Bedeutung ganz «nit vil Verstehen können» also habe ich zu solcher Arbeit meine unterthänigste Meinung und weiss auf Papier gebracht und folgen also beide mit der Commentarschrift».

Ferner erwähnt er in diesem Brief, dass zwei Muster von vergoldeten Arbeiten für den neuen Staatswagen in einem Vorschlag mitgeschickt werden: «Das einte Gleichere ist auf die Arth gemacht, wie der Pariser und alle anderen Wagen vergoldet sein, das andere Stuckh ist auf meine neue intension, welche dem im feuer vergolten nit vil noh gibt, wesentwegen auf die mir zum Absehen gegebenen im Feuer vergoldt radt Lappen in dem kleinen Verschlängel unterthän mit übersende, damit die Vergoldung neben ein ander kann gesehen werden.»

Der «Tapettenwürckher» ist mit dem alten Stück zum Cabinet fertig und hat nun einige Sessel in der Arbeit. Damit er nicht Zeit versäumen sollte, bitte er um neue Modelle zu einem anderen Raume oder dass ihm andere «Spolier» gegeben würden, welche er noch machen könnte. «Ich werde demselben anitzo noch ein Model von einer Flora über die thür des Cabinets machen, welche sodann durch den Roth oder durch die Jungen Mahler noh gnädigen bfehl in rechter Grösse gemalt werden kann».

An anderer Stelle berichtet er über die Grepin-Arbeit zu dem neuen Staatswagen, die er den Ursulinerinnen übergeben wolle. Die früheren derartigen Arbeiten seien für einen kleineren Wagen gewesen und für ebene und glatt herum gezogene Stellen; der jetzige Wagen aber sei viel grösser «Vndt bogen weiss kumbt; also müssen besagte Grepin völlig von einander getrennt vndt anderst eingerichtet vndt stuckweis gemacht werden». Er werde einen Riss machen und diesen untertänigst übersenden. Auch einen angenehmen Charakterzug offenbart uns dieser Brief. Der Diener von ihm, der schon in Göttweig als Maurer, Farbreiber und Vergolder in seinen Diensten gestanden hat, legt diesem Brief eine Bittschrift bei, da er fürchte, nach dem Tode des Byss brotlos zu werden. (Es handelt sich um Franz Gostre aus Krems in Niederösterreich). «Es folget hier bey ein gross Vnterthänigste Bittschrift von dem farbenreiber. Derselbe ist ein fromber, gethreuer vndt arbeitsamer mensch, Vor einen solchen ist er auch mir zu Göttweig in die Arbeit gegeben worden, Vndt wegen seines wohl Verhalten hobe ich ihn mit anhero genohmen. Er ist nun mehro ein Alter Vndt fürcht es möchte ihm noh meinen todt alhier nit also wie an itzo gehn, wessentwegen Er sich Vnterfangen das in bemelter bitt schrift Vnterthänigst aus zu bitten».

Interessant ist auch die Beschreibung eines Modells für eine Malerei, die in die Retirade kommen soll und durch einen jungen Maler auf Leinwand auszuführen ist. Diese Malerei wird in späteren Inventaren noch erwähnt. Es sollen die Würzburgischen Fortificationen dargestellt werden, «die von Philipp Johann angefangen, von Philipp Johann Franz vermehrt und von ihrer churfürstlichen Gnaden Fedrico Carolo fortgeführt worden» mit den drei lebensgrossen Portraits.

- [127] Folio 195. *Brief von Friedrich Carl an Byss* vom 10. Mai 1735. Der Fürstbischof trifft in diesem Brief eine Anordnung zur Placierung eines Bildes. Betreffend die

Vergoldung schreibt er: «Obwohl wir darinnen auf deiner uns sattsamb bekannter besonderer Kunst vndt guther wissenschaft dir nichts vorschreiben, sondern nach deinem Gutachten dich ungehindert wollen fortfahren lassen». Der Farbenreiber müsse für seine Zukunft keine Angst haben.

- [128] Folio 227. *Brief von Friedrich Carl an Byss*, 14. 8. 1736. Der Brief enthält 6 Anfragen, aus denen wir ersehen, dass Byss jetzt schon eine allgemein leitende Stellung im Innenbauwesen besitzt.

Die Anfragen betreffen:

1. den Akkord für die Marmorierarbeit in der Hofkirche,
2. die Arbeiten für den obern Altar,
3. ob mit dem Bildhauer Auvera die Akkorde wegen der Supraporte und Trumeaux gemacht seien oder nicht, und was dieser selbe dann eigentlich übernehmen wolle,
4. Wenn Lünenschloss und der Stukkator fertig seien, sollen sie zu anderer Arbeit zugezogen werden,
5. ob der Akkord geschlossen sei wegen der Zieraten auf die Fensterläden, Türen und Lampris,
6. wie sich die jungen Maler verhalten. Er erwarte «von seinen geschickten Gedanken für das neue Cabinet» das Konzept und die Skizzen für die Galerie, deren Ausmalung im kommenden Winter vor sich gehen soll.

- [129] Folio 265. *Neumann an Friedrich Carl*, 4. 9. 1736. «Mit Herrn Byss seiner Zinngiesserei bin noch nicht gar fertig, die Kunstschreiner haben 20 Modelle zum Giessen seither schneiden müssen, sonst wäre ich noch weiter kommen, werde das weitere mit sorgsamem Fleiss betreiben . . .

Der Bossi arbeitet an dem Altar in der Residenzkirche, der Herr Byss arbeitet an dem Fuss der Malerei in dem grossen Oval; die vier Evangelisten sind fertig.

- [130] Folio 275. *Neumann an Friedrich Carl*, 18. 9. 1736. Es folgen hier nur jene Stellen des Briefes, die Byss betreffen . . .

6. Der Bossi hat einen Teil des obern Altars gemacht, aber schon vierzehn Täg unbässlich gewesen, an jetzo bereits aber wieder besser, hat indessen das altar Modell in lichten mit der treyfaltigkeit possirt vndt habe mirs als Herr Byss mit Bossi examinirt, welches sehr prechtig vndt schön ist . . .
7. Zu denen ballustren werde Ewer Hochfürst gnaden den Riss unterthänigst überschicken, wie ich auch anjetzo dass oratorium zeichnen vndt einrichten werdte, damit wan die schreiner gänzlich mit denen Zimmern fertig sein, die Arbeit kan genohmen werden.
8. Der Herr Byss ist auch mit der ganzen grossen Kuppel vndt die vier Evangelisten fertig vndt hat angefangen in der kleinen Kuppel beim Eingang. (Musikempore).
9. Der Accord mit den Marmorirern ist im Beisein der Herren Byssen vndt Bossi mit den Leuten gemacht worden.

- [131] Folio 280. *Neumann an Friedrich Carl*, 19. 9. 1736. Höggler, der Miniaturmaler sei im zweiten Zimmer gestern fertig geworden und gehe jetzt dem Herrn Byss an die Hand in der Hofkirche an der letzten Kuppel.

- [132] Folio 282–283. *Neumann an Friedrich Carl*, 23. 9. 1736. «Der Herr Byss, welcher heute Ewer Gnaden selber noch berichten werde, ist in der letzten Kuppel fleissig an der Arbeit, wan er noch zwei monath malhlen kundte, werde er damit fertig. Die zwei jungen Maler können Byss jetzt nicht mehr helfen, sie seien bereit nach Wien zu gehen».

«Bossi arbeitet sehr gut an dem obern Altär vndt die die Stuccaturen in obern Zirathen in der Kirche. Nun komme ich an die Oratoria vndt werde inner 10 Tagen zweierlei (Riss) überschicken».

- [133] Folio 282. *Byss an Friedrich Carl*, 23. 9. 1736. Byss meldet in diesem Brief, der

Högler habe die Cäcilia fertig und der Thalhöfer sei mit seinem Zimmer ebenfalls schon einige Wochen zu Ende und habe ihm in der Kirche an der Architekturmalerei hinter den vier Evangelisten geholfen. Die beiden seien bereit mit Freuden, wieder die Akademie in Wien zu besuchen.

Es seien noch mehrere Zimmer auszumalen, die man noch vor der Ankunft S.G. fertig bringen möchte, eines solle der Virtuose Bossi in Arbeit nehmen, in welchem er den Habakuk, wie er dem Elisäus (!) Speisen bringt, darstelle.

Er schreibt auch, dass für die Leuchter in Bamberg gewisse Teile fertiggestellt und eingepackt seien, aber Kalbheim habe mitgeteilt man habe dort keinen Bedarf mehr. Er werde daher sehen, dass der Zinngiesser solche wieder in die hiesigen künftig benötigten Leuchter anbringen könne.

«Uebrigens gehet meine zinn giesserey gantz wohl von staten vndt damit ich darin nicht stehen habe bleiben mögen, bezahle ich alles selbst vndt will solches fertig liefern, welches lang nicht soviel kosten würde als von Holz, vielleicht noch schöner kumbt. Ich werde darin handeln als ein ehrlicher Man vndt verlange hierbei nichts, als das die arbeit befördert würde, ich werde hierin mehr leisten als die Schreiner. Zuletzt berichtet er, dass der Gärtner des Juliusspitals gestern Nacht gekommen sei und gesagt habe, es sei bey ihm ein «drey armige Careus blüen», und möchte so gut sein dieselbe abzeichnen, «derweilen es eine seltene blume wäre», damit ihro hochfürstliche Gnaden solche zu sehen bekommen möchten; «als bin ich noch dohin gegangen vndt habe so gutt, als ich bey der nocht habe sehen können abgezeichnet, welche dan hiermit auch unterthänigst übersende».

- [134] Folio 286. *Byss an Friedrich Carl*, 26. 9. 1736. «Euer hochfürstlich Gnaden mir gnädigst erteilten befelch in den hiesigen innerlichen bauwesen eine mit Thragent vnterthänigste obsicht zu hoben, veranlasst mich zu berichten . . .»: Er beklagt sich über einen Vergolder Matthäus Knoll, der sehr eigenwillig umgeht, und er müsse Vollmacht haben, solche Zustände abzustellen, damit die Leute zum rechten Lohn kämen und fleissig seien.

Diesem Brief liegt eine Bittschrift des jungen Malers Georg Joseph Weidtners (Würzburger) bei, der in den Dienst des Fürstbischofs treten möchte. Byss hat schon in einem früheren Brief von ihm geschrieben.

- [135] Folio 290. *Byss an Friedrich Carl*, 28. 9. 1736. Der Fürstbischof drückt seine Freude aus, dass die Malerei in der Hofkirche so wohl von staten gehe; aber er solle auf seine Gesundheit Achtung tragen. Ebenso freue ihn seine Zinngiesserei. In dem Schreiben ist auch die Rede von einem Rahmen, der fertig sein sollte für ein Bild von Schäubel.

- [136] Folio 295. *Neumann an Friedrich Carl*, 9. 10. 1736. Letztens schreibt Neumann, «Herr Byss wolle die Zieraten in dem Audienzzimmer, Schlafzimmer und in die Retirate (herstellen?)».

- [137] Folio 299. *Friedrich Carl an Neumann*, 16. 10. 1736. Unter drittens ist die Rede von den Oratorien, dass der Wiener Riss einen besseren Schwung zeige.

- [138] Folio 300. *Neumann an Friedrich Carl*, 21. 10. 1736. Unter 1. Herr Byss sei weit avancieret und habe das obere Gerüst bereits weggenommen; die Marmorierer seien mit der Attika und der glatten Wand bereits fertig.

Unter 2. «die Oratoria werdte anjetzo anfangen lassen . . . mit Herrn Byss habe ich mich unterredet, ohne unterthänigste Massgebung, dass der Fuss vndt Brustgesims . . .»

Die Schüler von Byss seien vor 14 Tagen nach Wien abgereist. Der Alabaster, den Byss für die Gladiatoren bestellt habe (2 Stück) sei nicht mehr ganz, man solle in Wien nach solchem nachfragen lassen. Der Frescomaler Stuber wolle im Neumünster bis Martini fertig sein.

Der Schwarzacher Maler malt einen Plafond, er rede viel; «das Werk will aber den Meister zeigen».

- [139] Folio 308. *Brief von Byss an Friedrich Carl*, 7. 11. 1736. Er sei mit der Ausmalung der Hofkirche fertig «bis zu dero hochfürstlichen gnädigsten Genehmigung oder bis zu dero künftigen Besichtigung mir gnädigst anbefohlen werdte, wo ich solche meine gemachten arbeith zu verbessern habe, zu welchem ich mich jederzeit nach meinem vermögen unterthänigst willigst vndt gehorsamst werdte finden lassen». Dann schlägt er die Placierung von drei Plafondmalereien vor. Für die Galerie und für das sich daneben befindende Kabinett werde er etwas neues finden «von der ich mit der zeit sowohl die Konzepten, Riss als auch die modell vnterthänigst senden will». Die 3 Zimmerschilder für Bamberg seien eingepackt und zur Versendung übergeben worden. «Meine kleinmanufactur der Zinngiesserey gehet gantz wohl von staten, vndt hob eine parthie Vergolder zu mir genohmen, damit sie solche wohl vndt sauber vergolden, den sonsten wäre ich in Sorgen, dass ich damit nit vil ehre auf heben möchte, so aber lebe ich der Hoffnung, Etwas schönes vndt neues vor zustellen, welches ich mir auch in allem in der Zeit werde lassen angelegen sein, bis in mein Grab als ein Euer hochfürstlichen Gnaden unterthänigst vndt gehorsamster Diener J. Rud. Bys.
- [140] Folio 311. *Friedrich Carl an Byss*, 13. 11. 1736. «Wir haben deine beiden unterthänigsten bericht schreiben wohl erhalten. Was die ohnehin deiner schon mehrmalen zu unsern gnädigsten besondern gefallen erwiesenen embsigkeit, geschicklichkeit und nützlich diensteifer mit guter Einrichtung der Zinngiesserei und (der) vorsichtig vnd wirtschaftlichen veranstalteten Vergültung er wahrlich zu er . . . gibst, also beloben wir solcher mit gänzlicher Genehmigung und lassen mit eben dieser Post an Unsern Obristleutnant Neumann den gnädigsten befehl, dass er das verlangte Zimmer dir unverzüglich einräumen solle. Verbleiben dir damit in Gnaden gewogen.»
- [141] Folio 320–21. *Brief von Byss an Friedrich Carl*, 30. 12. 1736. (sehr defekt). Es handelt sich um den Riss zu dem grossen Kabinett (Spiegelzimmer). Er bevorzugt zu dessen Ausstattung Stuck, «welche auch viel sauberer zu machen wären als solche zerstreute Sachen». Es schwebt ihm wahrscheinlich das entsprechende Zimmer in Pommersfelden vor, denn zu der Einrichtung sollen auch «schöne Uhren, Statuen, Borcelain, welche ohnedem schon vorhanden oder andere schöne Vasi von sonderbarer Art gemacht vndt dahin gestellt». «In der Decken ist eine Spiegel Zierathen, welchen vier Figuren halten, Zierathen unten herum könnten nun von Spiegel oder gefärbtem Glas zwischen Stuckatur oder geschnitzelter oder gegossener Arbeit, wie solche dermalen in der hochfürstlichen Wohnzimmer unterhanden sein, gemacht werden». Bei der letzten Audienz habe der Fürstbischof Anstand gemacht wegen der Zieraten auf den Lambris, dass man diese wegen der Sessel und Tische doch nicht zu sehen bekomme. Byss ist einverstanden, sie nicht anzubringen, obwohl schon viele wirklich da und vergoldet sind; man könne sie ja in das Kabinett gebrauchen.
- [142] Brief von *Neumann an Friedrich Carl*, 13. 1. 1737. Byss werde mit seiner Zierathenvergoldung fertig.

Bausachen 355 Fasc. III

- [143] Folio 3. *Byss an Friedrich Carl*, 3. 2. 1737. Im ersten Teil meldet Byss die Fertigstellung der Zieraten für drei Zimmer. «Über 3000 Stück seien gegossen und vergoldet. Sie seien sauberer und auch feiner, als was Ihre hochfürstlichen Gnaden als Proben gesehen haben. Es könnte alles aufgemacht werden, wenn das Holz, worauf sie kommen, auch vergoldet und gefirnisst wäre».

«Mit dem Vergolden in den Cabinet lauther Zwitteracht, Unordnung vndt kein rechter Fleiss vorhanden, darum in Sorgen bin, es möchten diese von mir liffernte arbeiten auch in Etwas einen anstohs leyden.» Er ersucht die Arbeit des Aufschraubens auf Lambris, Fensterläden und Türen auch unter seiner Direktion und unter beständiger Mitarbeit seines Bruders geschehen zu lassen, welcher ihm bisher die Vergolderarbeit ausgeführt habe. «Die arbeit solle ziemlich wohlfeiler kommen, dan ich meine Vergolder anderst zusammenhalte vndt lasse sie keine blaue Montag machen, wann sie anders am Dienstag nit vor der thür sein wollen, auch arbeiten sie mir wohlfeiler als die andern.»

Im zweiten Teil bespricht er die Placierung von Stuckarbeiten über den Türen. Die Bilder von «Belegriini» kommen in die grosse Tafelstube, «in die Retirade habe nichts wohl tauglich finden können, als habe selbst ein paar Stück angefangen, die sich zu des Leinenschlohs seinen Plafondt (passen) möchten».

Er erwähnt den in Bleistift ausgeführten Riss zu dem neuen grossen Kabinett (Spiegel), der im letzten Dezember richtig eingelaufen sein werde – er erbitte aber nur Antwort wegen der Vergolderarbeit.

- [144] Folio 7. *Friedrich Carl an Byss*, 8. 2. 1737. Es ist die Rede von den Supraporten, von dem grossen Kabinett und von der Vergolderarbeit. Er solle sich schonen mit der Plafondmalerei und der Brief schliesst: «Aber dir allerliebster, womit wir uns genugsamb explicirt haben und dir wohl gewogen verbleiben . . . »

- [145] Lohmeier, Seite 84. Brief von *Neumann an Friedrich Carl*, vom 10. 2. 1737. Byss werde über die Kabinettzieraten wohl berichtet haben; (als Vergolder sind unter andern in der Baurechnung angeführt Leonhard Byss, Bruder des Malers 1739, auch Johann Byss, der Sohn).

- [146] Folio 18. *Byss an Friedrich Carl*, 13. 2. 1737. Er dankt mit überschwenglichen Worten für den huldvollen Brief. Dann folgt die Mitteilung über die Vergolderarbeit, über das Anbringen von Rahmen, Spiegel und Kamins und bittet die Arbeit nicht überhasten zu müssen, da sie dann nur schlecht ausfalle.

Statt des Modells für das grosse Kabinett wolle er dasjenige für die Galerie machen, da man ja in diesem Jahr im Kabinett nicht mehr anfangen zu malen. Die Galerie könne aber von seinen von Wien kommenden Scolaren sofort angefangen werden. «Das Ihro hochfürstl. Gnaden mir auf gnädigste anverthrauen zu dem grossen Cabinet worden ist das model zu machen, werde ich hierinnen ganz nit ermangeln, wan ih alhier noh vnterthänigst anfragen darff, ob nit besser were das model zur Galoria zu mohen, sei vor disses Jahr mit der mahlerey in dem Cabinet nit wohl etwas zu thun, dan es noh nit mit dem rauch wurff beworffen, die Galoria aber kan auf den fruehling, wan meine Scolaren kumen also gleich angefangen werden vnd wan dan Ihre hochf. Gnaden die hohe gnad vor mich alten 76jährigen man in erleichterung der mir nunmehr beschwerlich fallenden fresco Mahlerey belieben lassen wolten, werdte ich dnoch meinen Scolaren solchergestalten an die Hände gehen, dass Sie Ihre Sachen zu gnädigstem Contento sollen vor stellen, dan weilen sie, wie sie in der Probe gezeigt, wohl copiren können, werdte ich ihnen die modellen gros, ausführlich vndt deutlich mohen, damit sie gar leicht danach arbeiten können.»

In diesem Brief teilt er dem Fürstbischof mit, dass der Herr Kammerpräsident ihm einen weissen Hasen zum Abmalen gebracht habe, welchen Auftrag er nicht abschlagen durfte, da er ja «nit vil Zeit hierauf benöthigte». Der Hase werde wohl schon bei hochfürstlichen Gnaden eingetroffen sein, die Malerei wolle der Kammerpräsident als Andenken an die Rarität selber behalten.

- [147] Folio 27. *Byss an Friedrich Carl*, 13. 3. 1737. Einleitend berichtet er über Bilder, dann, Lünenschloss sei mit dem Plafond fertig.

«Der virtuose Bosi gibt sich grosse Mühe in seiner unter Händen habenden Arbeit, es will mir scheinen besser zu sein ein gute Stuckator zu haben, da man ihn be-

nöthigt als künftig ein Mahler, da derselbe nicht mehr so benöthigt sein möchte.» Er sei an den Skizzen für die Galerie und er werde aus dem Material, das man ihm zugestellt habe, das Nöthige herausziehen. «ansonsten aber habe ich in meinem alten Schulsack noch unterschiedliche gantz schöne Inventiones, welche zu auszierung deroselben hochfürstl. Zimmer dienstlich fallen können, wovon ich lieber die Probe zeige, als viel davon schreibe.»

- [148] Folio 29. *Friedrich Carl an Byss*, 22. 3. 1737. Neumann werde ihm das nötige mittheilen; der Bossi solle malen und trotzdem ein guter Stuckator bleiben; er solle ihm mehr Unterricht geben in der Licht- und Schattengebung und in der vorteilhaften Mischung und Zubereitung der Farben. – Was die Skizzen betreffe, sollen sie ausgeführt werden, sobald die jungen Maler, die man zurückgerufen habe auf den nächsten Monat, da sein werden.
Seiner Gnaden sei seine (des Byss) Geschicklichkeit, guter Wille und Vielfältigkeit wohlbekannt, dass wir nicht zweifeln, dadurch viel Schönes zur Ausstaffierung zu bekommen.
- [149] Folio 71. *Byss an Friedrich Carl*, 26. 3. 1737. Ein Bericht über die Vergolderarbeit, die er praktisch und billig eingerichtet habe. Er führe sie darum als Manufaktur, dass die Leute, die nicht ordentlich arbeiten, von ihm ausgeschaltet werden können. Er selber arbeite an dem Modell für die Galerie, das er ganz ausführlich machen wolle, weil auch die Konzepten sehr viel Sachen enthalten. Mit den mittleren drei Feldern sei er fertig Ende der Woche und müsse nur noch die Architektur dazu machen.
- [150] Folio 74. *Friedrich Carl an Byss*, 31. 3. 1737. Seine Vergolderleute sollen zu dieser Arbeit auch in den Zimmern und in der Kirche verwendet werden, da sie ja wohlfeil arbeiten.
- [151] Folio — . *Friedrich Carl an Neumann*, 26. 12. 1737. F. C. gibt Anweisungen zum Residenzbau. Es seien die beiden Oratorien unten wie ein Baldachin zu figurieren; «von Bys aber die Riss zu den Baldachin zu projektiren seyn».
Die Seitenaltäre sind nach den «Gian Luca (Johann Lucas Hildebrand) Risen zu machen».
- [152] *Bausachen 355 III 1738*, folio 1–48. Folio 25 (Lohmeier S. 92). *Neumann an Friedrich Carl*, 10. 8. 1738. «. . . Ich bin auch bey herrn Byssen anheindt gewehsen, welcher sich alss noch unkräftig befindet, aber doch seiner Mahlerey des Plafonds in dem schlaffzimmer vndt an der Zinn Zierrath arbeit, alss noch wohl fortmachtet, vndt denselben erinneret, damit die Verzihung des schon geschliffen gesimbs in den schlaffzimmern mögte angefangen werden, nun werdte schon öfters mit denselben conferiren, damit die theils angefangene, vndt theils in concept führende gedancken zu Werckh mit ihme bringen mögte, dan es sieht mir zur tauerhaften gesundheit nich wohl auss»
- [153] Folio 30. *Friedrich Carl an Neumann*, 6. 9. 1738. Der Fürstbischof schreibt, dass er zu Byss Vertrauen habe und ihm die besten Wünsche übermittle. Wegen Schönborn (Vetter von Byss) habe er seine Gedanken noch nicht verfasst.
- [154] Folio 32. *Neumann an Friedrich Carl*, 28. 9. 1738. Am Schluss des Briefes: «. . . der herr Bys mahlet zwar in den . . . sachen, aber ist sehr schwach, habe wegen des schreiben von seinen Vetter wegen Schönborn gesprochen, welcher mir überhaupt saget, dass in dem vntern Cabinet bey orangerie nicht viel zu thun sein wirdt wegen der feichtigkeit; dass oratorium vermeindt er zu tappetziren vndt dan mehr teihls nach seines Veters schreiben könnte gemacht werdt, ich werdte selb den brief punctweiss vorlesen vndt folgsam klaren davon vntherhänigst berichten . . .».
- [155] Folio 34. *Neumann an Friedrich Carl*, 8. 10. 1738. «Der herr Bys richtet den kleinen altar in dem schlaff zimmer auf vnd ist damit schon weith kommen.»
- [156] Folio 38. Es liegt eine Anweisung vor an den Hofrat Viedel über 1000 fl. an den Kammermaler Byss auf Abschlag, wahrscheinlich für Vergolder- oder Zinnarbeit.

- [157] *fasc. III 1739*, folio 1. *Neumann an Friedrich Carl*, 13. 1. 1739. Er treffe morgen nachmittag in Würzburg ein, «wo ich ohne Zweifel auch wegen des abgelebten Herrn Byss vnter handten gehabte arbeiten vndt dergleichen nehere gnädigste verordnung finden werdte, vndt ersehen werdte, wie es mit allen arbeiten in dessen seye gehalten wordten».
- [158] Folio 3. *Neumann an Friedrich Carl*, 22. 1. 1739. Von des Herrn Byss zurückgelassener Arbeit sei noch nichts aufgenommen. Er sei jeden Tag dazu bereit.
- [159] Folio 5. *Friedrich Carl an Neumann*, 27. 1. 1739. Die Byss'sche Sache und Abrechnung selle gemacht, die «Studia vndt schizze» in gute Verwahrung genommen werden. Er erwarte endlich «die riss wegen dem hauptaltar in die Schlosskirche sowohl von dem Gian Lucca als dem Byss sambt dessen bericht vndt desselben andern gedanken».
- [160] Folio 7. *Neumann an Friedrich Carl*, 4. 2. 1739. «... die grossen vndt die kleinen Skizzen wolle man in Euer hochfürstlichen Gnaden oberes zimmer, wo man die Risse aufbehaltet, verwahren.»
«es ist eine Suma von gegossenen Zinwerck vorhanden, woran mann wegen seines empfangener abschlags sicher ist, vnd nun vntersuchen muss, wohin all dieser die meinung gehabt, vndt hin gebraucht kan werden. Von dem Cabinet vndt schlaff Zimmer bin nichts von deren Scizen auf dem babier ansichtig wordten, der junge Bys vermeindt, dass Ewer Hochfürstl. Gnaden diese sowohl alss die von mittlern altar in der hofkirche selbstn noch habe, welch letztere von altar ich wohl brauchte, weilen die zwei grossen seiten altär schon in Herbst seindt aufgemauert wordten, damit ich auch mit dem mittleren fortkommen könnte.»
«Die jungen mahler arbeiten noch an dem Plafond des Schlafzimmers worauf ich Achtung haben werdte vndt vntersuche, was es noch zur völlig ausarbeitung kosten sol.»
- [161] Folio 9. *Friedrich Carl an Neumann*, 17. 2. 1739. Die Anordnung wegen den Byssschen Sachen habe er für gut befunden und nichts zu erwidern.
Die Skizzen für die Altäre in der Schlosskirche, sowohl von Byss als von Gian Lucca lege er bei; er habe den Byss'schen Gedanken für den Altar gewählt, «wegen der Zierde halber, aber das endliche anzuordnen vorbehalten».
Beigeschlossen seien nicht nur die Altarpläne, sondern auch andere Gedanken wegen der Türen, Lambris, Trumeaux – über diese werde er später entscheiden.
- [162] Folio 10. *Neumann an Friedrich Carl*, 18. 2. 1739.
Zu 8) Die Risse für die Altäre und das Schlafzimmer habe er erhalten und sich darnach gerichtet.
Zu 9) «Den schreinern vndt bilthauer wass der Herr Byss seelig angeben vndt in arbeit ist, betreibe ich möglichst vndt dessen Sachen Scico vndt dergleichen herrschaftlich ist, in Verwahrung genohmen.»
- [163] Folio 18. *Friedrich Carl an Neumann*, 31. 3. 1739. Es handelt sich um die Skizzen von Byss, die Kalbheim überbracht habe.
- [164] *fasc. III 1740*, folio 1–61. Folio 6. In einem Bericht von Neumann über die Ausstaffierung der neuen Residenz erwähnt er, dass die Supraporten und Trumeaux des Schlafzimmers mit der Byss'schen Zinnarbeit ausgezieret werden.
- [165] Schon auf folio 56, Brief vom 18. Dezember 1740 schreibt Neumann: «Wass des verstorbenen Bysen Studia vndt Kupfer stich anbelangt.»
- [166] *fasc. III 1741*, folio 9. *Neumann an Friedrich Carl*. «der junge Byss hat mich schon etlich mahl angefraget wegen deren 300 Reichsthalern von wegen der scycys der Mahlerey, welche alle wie ein buch formirt, dass mans blattweiss herausnehmen kan vndt herr Kalbheim vnterhandt hat; wan Ewer hochfürstlich Gnaden Gnädigst befehlen, so will ich ihn gegen eine absolute quittung einsweils bezahlen; ich habe ihm öfter zugesprochen menagirlicher mit dem geld umb zu gehen; aber es scheint dass es nicht viel helfte.»

- [167] Folio 15. *Verfügungen Friedrich Carls über das Bauwesen*, 7. 3. 1741.
13) «Dem Byss zur Meldung, dass wir seinem Vatter wegen dessen Schizi 100 Specie ducaten versprochen vndt hat solche Krafft dieses das hof Cammer zahl Ambt abzutragen.»
- [168] *Fasc. Iv. fol. 11 R. Neumann an Friedrich Carl*, 4. 3. 1744. «dahingegen in der Toten Cappellen, wo ich anheindt wiederumben nachgesehen, dass Wasser aller orthen auch ann dem Altar blatt herunter rinnt; nun muss ich etliche tåg ... orth (?) Vndt täglich nachsehen, amb end glaube wirdte ihr behutsamb ... abtrucknen; etwass ohn den goldenen strahlen bey Christi himmelfahrt hat sich von einigen strahlen das golt geschoben (!)».
- [169] *Inventar über Mobiliar und Gemälde in Weissenstein wahrscheinlich aus den Jahren nach 1719 und Akten aus diesen Jahren. Cameralia fasc. Nr. 10.*
Nr. 29, auf Holtz von I. R. Bys. *Copie nach Breigel*, welcher alle vor dahs Original ansehen. Die Evangelische Geschichte wie Christus der hl. auf dem Gallileischen Mer gepredigt mit etlich tausendt Zu hörern, *dass andere* von E. R. Bys, eine Bauernkirmehs vndt Jahrmarkt. Höhe $2\frac{1}{2}' 2\frac{1}{2}"$ Breite 4' – Breihs 4 000.
Nr. 33, auf Leinwandt von, mit Früchten in der mitten. Eine Landschaft Von I. R. Bys mit Blumen eine Landschaft auf diese Art.
Nr. 51, Auf Holtz von Breydel (?). Von I. R. Bys. Landschaften. $1' 2\frac{1}{2}" - 1\frac{1}{2}' 5"$
800 Gulden
Nr. 63, Auf Leinwand von I. R. Bys. Brust Stuck der Frühling vndt der Sommer. $2' - 2\frac{1}{2}"?$
Nr. 66, Auf Leinwand Von Hamildon. Ein Fuchs. Von I. R. Bys, ein Has, beider Geschenk? $7\frac{1}{2}'/1\frac{1}{2}"?$ $5\frac{1}{2}'/1"$?
Nr. 73, Auf Holtz. Von I. R. Bys. blumen ... auff Vier reckyten postamenten $2\frac{1}{2}' 3\frac{1}{2}" / 1' 4\frac{1}{2}"$
90 Gulden
Nr. 76, Auff Kupfer. Von I. R. Bys. Arte et marte? $1'/1' 4"$
700 Gulden
Nr. 86, Auff Kupfer. Von I. R. Bys. Von I. A. Angermaier. Blumen, Glähser, alle vier Stücker auff Einer arth $\frac{1}{2}' 5\frac{1}{2}" / \frac{1}{2}" 1\frac{1}{2}"$
400 Gulden
Nr. 87, Auf Leinwandt. Von Pasquellini, Maria in Gebeth. Von I. R. Bys, der Engel Gabriel mit der Botschaft $1\frac{1}{2}' \frac{1}{2}" / 1' 1\frac{1}{2}"$
140 Gulden
Nr. 92, Auf Holtz von I. R. Bys. Von I. A. Anger-Mayer. In steinern Nischen stehende Kindessköpff mit blumen gezeichnet.
- [170] *Die Bilder von Byss entnommen aus: Beschreibung des Fürtrefflichen Gemäbl- Und Bilder-Schatzes in denen Hochgräflichen Schlössern und Gebäuen Deren Reichs-Grafen von Schönborn, Buchheim, Wolfsthal etc. Sowohl in dem Heil. Röm. Reich, als in dem Ertz-Hertzogthum Oesterreich zu ersehen und zu finden. Samt einer Beschreibung deren Sachen und Authoren ... verfasst ... von einem unterthänigst-treuesten Diener. Getruckt zu Wirtzburg, bey Marco Antonio Engmann Hofbuchdrucker 1746. (Sonderdrucke der Abteilungen Pommersfelden Und Gaibach erschienen in Aschaffenburg bei Alexander Kauffmann, o. J.)*
Den Anfang dieser Beschreibung macht *Pommersfelden*.
«die gantze *Decke* der *Hauptstiegen* ist, wie die Sonne die Welt, also die Tugend die Menschen ziert, welches durch die vier Theile der Welt und des Firmaments in mehr als hundert Figuren sehr laborios in fresco vorgestellet von Johann Rudolph Byss.
Nr. 37, über dem *Camin*, eine ausgezierte steinerne *Urna* mit vielen Blumen und Früchten, dann zwei Kindern $7'/3' 1"$.
In dem Audientzzimmer:
Nr. 5, die Erd: Cybele als Göttin auf einem Globus sitzend wie Flora, Pomona, Diana, Ceres, Bacchus, Vertumnus und die Götter ein jedes sein Vermögen oder Verwaltung ihr als Opfer bringend nebst allerhand 4 Füssigen Thieren, Früchten und Blumen.

Nr. 7, *das Feuer*: wie Mars bey Vulcano Waffen bestellet, die Venus ihn heimlich durch den Cupido zu einer Mahlzeit ladet, wo allerhand gesotten, gebradenes nebst einem Laboratorio chymischen Processe und dazu gehörigen Instrumenten, anbey in dem Berg Aetna des Vulcani Werckstatt.

Nr. 24, *der Lufft*: Juno, wie diese dem Aeolum ersucht, die Wind loss zu lassen um dem Aeneam auf dem Meer zu verfolgen wofür sie ihm die Iridem eine ihrer schönsten Nymphen zur Belohnung verspricht, die Figur 9 Zoll gross.

(Nr. 25, Van Baalen und Breughel, ein von vielen Kindlein gehaltener Kranz von allerhand Früchten, Kräutern, kleinen Tieren und Vögeln, worinnen die 4 Jahreszeiten, 12 Monate durch 12 Kinder vorgestellt werden.)

Nr. 26, *Das Wasser*, Neptunus mit seinen Meerpferden, wie er befohlen das Meer zu fischen, nebst vielen Sirenen, Tritonen, allerhand Fisch – Krebs – Wasserthiere, Muschel, Schnecken, nebst sehr fernen Prospect.

In der hochfürstlich Gnaden Wohnzimmer:

Nr. 9, die heilige Drey-König mit vielen Figürlein und zahlreichen Englen in der Glorie auf Kupffer, compag. ad Nrum 11.

Nr. 11, die Geburth Christi, mit sehr vielen Figürlein nebst sehr reichen Glorie von Englen 3' 2" 9".

Nr. 53, *Ein Jäger mit einer Tyrolerin*, Vögel in der Hand haltend, nebst anderen tod liegenden Wildprat 1' 3" 1'.

Nr. 57, Compag. ad Nrum 53 eine Krämerin, welche einen Käufer das Geld wiederum darreicht, der Käufer aber ein Zweifelbund in Hand haltet.

In der gr. hochfürstlichen Gnaden Schlafzimmer:

Nr. 18, die Esther, welche im Aufbutzen begriffen ist, die Ammon mit ihr redet nebst vielen Figuren 1' 5" 1' 10".

Nr. 19, Compag. Esther am Tisch, König Assuerus wider den Marchodem erzürnt.

Nr. 26, St. Joseph mit dem Jesukindlein, klein lebensgross 1' 5" 1' 3".

In dem Durchgang zur rechten Hand:

Nr. 52, *Plat-Fond*. Wie die Reichtum und Weisheit der Welt durch Kinder vorgestellt wird.

Nr. 53, die Clelie zu Pferd mit ihren Gespielinnen.

Nr. 54, Penelope, welche in Abwesenheit ihres Eheherrn Ulysses beunruhigt wird.

Nr. 55, Artemisia, wie sie ihren verstorbenen Gemahl den Mausolo zu ehren, aus dessen verbranntem Leichnam die Asche trinckt mit andern Figuren. 1' 6" 2'

In Gaibach

Das Geistliche Kunst-Cabinet.

Nr. 4, *Das Paradeiss*, worinnen Gott der Vater dem Adam über alle Thieren zu gebithen gibt, wird in einer Landschaft vorgestellt. 3' 4'

Nr. 7, Comagn (!) zu Nr. 4, Gott verteibt durch einen Engel Adam und Evam aus dem Paradeiss. 3' 4'

Nr. 40, Caecilia singend zwischen zweyen Englen, die auf Harpffen und Lauten schlagen. 3' 4'

Nr. 51, Ein sehr laborioser Crantz von Früchten und Obst und Kräuterwerck mit Thierlein und Vögeln staffiert, in der Mitte die Mutter Gottes, Joachim und Anna. Früchten von Schnellings, Figuren von Bys. 2' 6" 2' 2".

Schlaffzimmer:

4. Muttergottesbild im Paradebeth 1' 8" 1' 4". (In diesem Raume befinden sich auch verschiedene Bilder von Högler, dabei auch Unterglasmalerei.)

Hochgräfllich-Schönbornischen Schloss Schönborn

In der grossen Gallerie:

Nr. 33, Moyses mit dem Creutz und Schlangen. 1' 6" 1' 4".

In der Gräfin Schlafzimmer:

2. *Plat fond*, die *Charitas* mit anderen Figuren und vielen Kindlein.

Im Retirada-Zimmer:

16. und 17. Zwei *singende Weibsbilder* mit vielen Kindlein. 6'/8" (?).

Im *Schloss Meyenburg* kommt nichts unter seinem Namen vor. Es könnte vielleicht Nr. 7, im herrschaftlichen Tafelzimmer: «Ein *stehendes Weibsbild in einem Sieb Wasser haltend 4'/4'*» von Byss sein (Bild im Germanischen Museum).

In «Bausachen 355 fasc. 2 fol. 90–123» findet sich in einem *Inventar* über das *Schloss Werneck* unter Nummer 12 ein Byss-Bild verzeichnet: «*Schipio Africanus Zwey Junge Eheleut* Vor sich stehen samt deren Eltern und andern Frauenzimmer auf Kupfer gemalt.» (Masse ?).

[171] *Inventar der Schönbornischen Schlösser von 1755*: Adjunkta zu dem Hochgräflich Schönbornischen Wiesentheider Fidei-Commiß-Haupt-Inventario Sub literis.

A. Gaybach

B. Pommersfelden

C. Zeilitzheim

D. Aschaffenburg

E. Steuerische und

F. Cärntische Herrschaft

G. Kellerey Mayntz

H. Würtzburgischer Hoff

Schönborn-Wiesentheid Debitwesen des Vizedoms zu Aschaffenburg

Josef Franz Granfen von Schönborn.

Lit. A. S. Fischer S. 107 (Gaibach).

Pag. 23. Schlafzimmer. Ein Stuk *Mutter Gottes* Bild in Parade Beeth. Wie vorgemerkt worden von R. Bys nach *van Dyck*.

Pag. 25 ff. Sehr viele van der Baalen oder Baalen und Breughel, verschiedene Cossiau, Weenix, Hondhorst, Rugendas.

Geistliche Gallerie

Nr. 4. Das Paradies.

Nr. 7. Vertreibung aus dem Paradies beide von R. Bys.

Nr. 40, Cäcilia singend zwischen zweyen Englen, die auf Harfen und Lauten schlagen. Von Rudolph Bys.

Nr. 51, Ein sehr laborioser Cranz von Früchten, Obst und Treuter, worin mit kleinen Tierlein und Vögel staffiert, in der Mitte die Mutter Gottes, Joachim und Anna. Auf Holz 2' 6"/2' 2" Früchte von Schnellling, Figuren von Bys.

Pag. 57. Ein sehr feiner und laborioser Blumencrantz worinnen die famillien Christi auf Holtz.

Pag. 72. Das goldene Zimmer mit der Groteskenmalerei ist hier erwähnt, doch nichts über ihre Herkunft.

Nr. 92, 95, 96, sind Gemälde von Högler.

Pag. 184. Nr. 35, Adam und Eva auf Kupfer Figuren von Baalen, Landschaft von Breughel.

Lit. B. Weissenstein

Pag. 41. Nr. 19, Das Tafelzimmer. *Vergoldete und kunstreich gemalte lederne Tapeten* mit grossen Figuren – Der Einzug des Königs David mit einem Goliathkopf.

Pag. 52. In dem Cabinet. *Plavon* und das andere weiss planiert mit farbigen und vergoldeten Zieraten ausstaffiert. In dem Plafond sind Figürlein und Kindlein gemalt, vorstellend Reichtum und Weisheit der Welt. Von Rudolph Bys.

Pag. 79. Raum 40. Der *Plafond*. Eine Kubul von Architektur in Perspektive (Es befinden sich nach dieser Beschreibung Figuren in der Kuppel. Zwei Genien halten ein *Oval*, in das das Gemälde des Kurfürsten gemalt werden soll; dabei mehrere

mythologische Figuren, die sich darauf beziehen – Architekturmalerei von Marchini?)

Verzeichnis der Bilder gesondert auf 133 Seiten. Nr. 37, Die Urna über dem Kamin Pag. 56. Nr. 11, Die *Esther* in aufbutzung begriffen ist, Ammon mit ihr sprechend nebst vielen Matronen Kupfer 1' 5"/1' 10" Von Rudolpho Bys.

Nr. 12, comp. *Esther am Tisch*, König Ahsuerus wider den Mardochum erzürnend. Auf Kupfer von Rudolpho Bys.

Nr. 22, Carolus Boromäus mit dem Kreuz betend 1' 7"/1' 5". Von Höggler.

Nr. 23, *Joseph mit dem Jesukindlein*, klein lebensgross, 1' 5"/1' 3". Von Rudolph Bys. Pag. 64. Eine Göttermahlzeit (die Figuren von Baalen, die Landschaft von Breughel, ebenfalls von diesen zwei Gemälde auf Seite 67 und Nr. 39 auf S. 68).

Pag. 70. Nr. 47, Ein *Jäger mit einer Tirolerin*, Vögel in der Hand haltend und Vögel geben thut nebst anderem Todtliegenden Wildpret, Hirsch und Hasse. Auf Kupfer. Von Rudolph Bys 1' 3"/1'.

Pag. 71. Nr. 51, comp. Nr. 47, *Eine Kaufmännin einem Käufer das Geld* wiederum darreicht, der Käufer ein Zwiefel Bund in der Hand haltend und dergleichen Befindende Waaren, Kastaniennuss. Von Rudolph Bys – '8"/0' 10". Auf Kupfer.

Pag. 73. Nr. 61, Die *Geburt Christi mit sehr viel Figürlein* nebst sehr reichen Glorie von Engeln auf Kupfer. Von Rudolph Bys 3' 0"/2' 9".

Nr. 63 comp. zu Nr. 61. Die *heilig drey König mit vielen Figürlein* und zahlreichen Engeln in der Glorie. Auf Kupfer 3' 0"/2' 9". Von Rudolph Bys.

Pag. 81. Nr. 4, *Wasser-Abgott Neptunus* in der Muschel mit einer Meerespferde, wie er befohlen das Meer zu fischen wobei viele Syren, Tritones allerhand Fisch, Krebs, Wasser Thier, Muschel, Schnecken nebst sehr fernen prospect auf Holz 2' /4'. Von R. B.

Nr. 5 comp. Der *Lufft-Juno* wie diese dem Aolum ersucht die wind los zu lassen und den Aneam auf dem Meere zu verfolgen wofür sie ihn die Iridem eine ihrer schönsten Nymfen zur Belohnung verspricht, wobei allerhand Lufft Wasser Vögel. Figuren 9' gross auf Holz 2' 8"/4'. Von R. B.

Pag. 82. Nr. 6, Ein *viel Kindlein haltenden Cranz von allerhand Früchten* Kräutern kleinen Tieren und Vögeln wobei einige Nymphen und Kinder, in der Mitte ein Oval worin die vier Jahrzeiten 12 Monate durch 12 Kinder vorgestellt auf Holz. 3' 6"/2' 6". Von Schnelling und Baalen.

Pag. 87. Nr. 23, *Das Feuer*, wie Mars bei Vulcano Waffen bestellt, die Venus ihn heimlich durch den Cupido zu einer Mahlzeit ladet, wo allerhand Gesottenes Gebratenes nebst einem Laboratorio chemisch Prozessen und dazugehörigen Instrumenten, anbei mit dem Berg Aetna die Vulcano vortritt. Auf Holz 2' 8"/4'. Von R.B.

Pag. 87. Nr. 24, Die *drei Parzen wie sie den Lebensfaden*, und die Flora ein Blumenkranz daraus bindet, mit vielen Kindern in der Mitte ein Oval die vier Tageszeiten in vier Figuren und 24 Kindern die 24 Stunden repräsentierend. Auf Holz 3' 6"/2' 6". Von R. B.

Pag. 87. Nr. 25, *Die Erde*, Cibeles als Göttin auf ein Globo, sitzend wie Flora, Pomona, Iana, Ceres, Bachus Vertumnus und die Götter jedes ein Vermögen oder Verwaltung ihr als Opfer bringen, nebst allerhand vierfüssigen Tieren Früchten und Blumen. Von R.B. 2' 8"/4'.

Pag. 104. Die drei ovalen Bildchen 1' 6"/2'.

Im *Rössnerbuch* (Inventar über die Residenz und die Schlösser Werneck und Veitschöckheim von 1778) wird auf pagina 35 Nr. 9, eine Supraporte mit Kindern und Blumen von Thalhöfer und Höggler angeführt.

Nr. 16. In dem *Kammerdienerdienstzimmer* «zwei *Supraporten*, die eine vorstellend die geistliche Regierung durch den Weyrauch, die Mannsperson aber die weltliche Regierung oder das Herzogtum durch das Schwert mit ein Lorbeer granz umwickelt.»

Die zweyte durch eine alte Frau vorstellend das alte Gesetz mit einer Richtschnur nebst einer jungen, modesten Weibsperson, in der rechten Hand die bischöfliche Haube und ein Buch, dann in der linken Hand eine Wag haltend dadurch anzuzeigen, weil auf der rechten Schale ein Kelch liegt und auf der linken Schale ein Herzogshut, dass die *geistliche Würde der weltlichen vorzuziehen seye*, beide auf Tuch gemahlt von Rudolph Bis. 4' 11" hoch 6' 7" breit.

Pag. 125. In dem Hauptstock. Ein Stück die *Hochzeit zu Emaus* in Galiläa auf Kupfer gemalt vom Bys. 1' 9"/2' 8".

Ferner wird eine grosse Copie nach Veronese angeführt, darstellend die Hochzeit von Kana.

[172] *Inventarium* aller in der *Hochfürstlichen Residenz* und in dem Regierungsbau, dann in denen beeden Lustschlösser *Werneck* und *Veitsböckheim* befindlichen Schildereyen. Anno 1778 Neuerlich aufgenommen und gefertigt durch sig. . . (3 Namen).

Pag. 27, sind *Byss-Copien* erwähnt Epifanium domini vorstellend *Nach Franck* und ein Fruchstück mit Gläsern und Konfekt. *Nach de Hemm* Blumenkranz, worinnen Christus mit beiden Jüngern zu Emaus speist. *Nach Seegers*. Im ordinären fürstlichen Speisesaal Supraporten mit Kindern Blumen und Früchten. Von den Bis-Scolaren Dahlhofer und Höchler.

Pag. 45. Ein Stück auf Kupfer gemalt, das eine der *heilige Joseph* mit dem Christkindlein, das andere die *heilige Mutter Gottes* mit dem Christkindlein, hl. Johannes und hl. Joseph von Ruth Bis beide 1' 6" hoch, 1' 3" breit. Und dann von allen in dem Altar in dem nämlichen Zimmer steht, sämmtl. 8 Stück sind in *Verguldeten Zinnzierathen* gefasset und mit Hochstiftswappen Signiert.

Pag. 67. Im Kammerdienerzimmer sind die *zwei Supraporten weltliche und geistliche Regierung* angegeben und auf S. 69 vermerkt «von Rudolph Pis 4' 11" hoch, 6' 2" breit.

Pag. 81. (Kölnische Zimmer.) Im Vor- oder Bedientenzimmer 2 Stück ob denen Türen, worauf Schafe, Geisen und andere Tiere gemalt. copyen nach Heinrich Roos.

Pag. 83. Die 3. (Supraporte) *Herkules und Anthäus copey* nach Michael Angelo Buonarrotti und die 4., eine *Nymphe von Apollo* geraubt. Vom Hofstukkaturer *Bossi*. (Am Rand neben diesen 2 Aufzeichnungen ist zu lesen: «Das eine der Herkules Abtritt geworfen das andere ist noch da.»)

Pag. 84. Plaffond Entführung vom *Anolus? Vom Bis*.

Pag. 85. Plaffond von *Bibs* gemalth Paris, Venus und Juno. (Das Urtheil des Paris.)

Pag. 90. Plafond *Kleopatra*. Vom alten *Bohsi* in ölh.

Pag. 91. In einem Gastzimmer. Plafond *franconia* vorstellend. Vom alten *Bohsi* in ölh.

Pag. 92. Plaffond. Die *Wahrheit*. Von *Bohsi* in ölh.

Pag. 95. Plaffond Venus und Adonis. Vom alten *Bohsi*.

Pag. 107. Nr. 29. Sogenanntes *Kaiserzimmer*. (Schlafzimmer für den kaiserlichen Besuch, heute venezianisches Zimmer.) Plaffond von *Bis*.

Pag. 123. Ein Stück Das *Götter Mahl* von *Pys*. 1' 9"/2' 8". (Mit Bleistift steht am Rand: «Dieses haben Ev. fürstliche Gnaden und Fürstbischof dem Zucherl gegen die hl. drei Könige von Frank gegeben. Jitzo aber wider bey Hof.»)

Pag. 125. Ein Stück Die *Hochzeit zu Cana* (mit Bleistift) Stand: Emaus in Galliläa auf Kupfer gemalt, 1' 9"/2' 8". Vom *Bys*.

Pag. 131. Kammerdienerzimmer. Hier sind 2 Stücke von Hundhorst angeführt: David mit Goliaths Haupt und Charitas Romana.

Pag. 133. Ein grosses Blumenstück von Erasmus Quilino und Breughel.

Pag. 152. 2. Band. Gegen die Hauptstiegen. Eine *Supraport in Waser* gemahlt von *Bys*. In dieser Gruppe: Weiser Haas und weiser Fuchs ohne Rahm.

Pag. 153. Ein toter weiser Haas. 3'/2' 8".

Pag. 185. Ein grosses Stück, wo ein grosser Herr von einem wilden Schwein verunglückt worden, ohne Rahmen. Vom *Dalhöfer Scholar* von *Bys*, 3' 11"/5' 2".

Im Schloss Werneck sind Arbeiten von Byss'schen *Schülern*. In Veitshöchheim befindet sich nach diesem Inventar *nichts*.

[173] Die *Byss'schen Bilder im gräfl. Schönborn-Wiesentheidschen Besitz*.

Zitiert nach dem *Manuskript* von Dr. Hanns Fischer, Archivar des gräfl. Schönbornischen Familienarchivs zu Wiesentheid. S. 42 ff.

Nr. 16, Das *Paradies*. Eichenholz, H 0,8 m, Br. 1,20 m.

Nr. 17, *Vertreibung aus dem Paradies*. Gegenstück des vorigen. 1721, Gaibach, geistliches Kabinett, Nr. 59. «Das Paradeys, worin Gott der Vater dem Adam über allen Tieren zu gebieten gibt, wird in einer sehr laboriosen Landschaft vorgestellt, die extra fein» und

Nr. 60, «Das Paradeys, woraus Gott der Vater Adam und Evam wegen Uebertretung des gegebenen Gebots durch einen Engel jagen lasst, in einer sehr laboriosen Landschaft v. Rudolf Bys» H 2' 2" (0,8 m) Br. 3' 11" (1,19 m) 1746 an gl. St. Nr. 4 u. 7, mit der Ergänzung «auf Holz» bez. mit R. Bys fecit. Mensel S. 33 ff. Heller S. 44 ff., K. 1857 Nr. 13 u. 23. K. 1894, Nr. 74 u. 75, 1923 in Pommersfelden.

Nr. 18, *Allegorie der vier Tageszeiten* nebst den drei Parzen in hochovalen Felde von einem Blumenkranz umgeben, bez. rechts unten I. R. Bys fe Ao 1717, Holz H 1,10 Br. 0,75.

1719 Pommersfelden, Audienzzimmer Nr. 34. «Die drei Parze, wie sie den Lebensfaden spinnen und die Flora einen Blumenkranz daraus bindet, mit unterschiedlichen Kinder, in der Mitte ein Oval, die vier Tageszeiten in vier Figuren und durch 24 Kinder die 24 Stunden repräsentierend von Joh. R. Bys.» H. 3' 6" (1,05 m), Br. 2' 6" (0,75 m) Anspach Nr. 208 – 1746 an gl. St. Nr. 6 – Pommersf. Inv. 1755 LVIII Nr. 24 1808 Nr. 441, mit der Ergänzung «auf Holz» K. 1894 Nr. 76 – 1923 in Pommersf.

Die vier Elemente

Vier Bilder mit zahlreichen Tieren mit mythol. und alleg. Figuren.

Nr. 19. Das *Wasser*. Bez. r. u. «I. R. Bys anno 171.»

Nr. 20. Das *Feuer*. Bez. gegen l. u. «I. R. Bys».

Nr. 21. Das *Luft*. Bez. l. u. «I. R. Bys».

Nr. 22. Das *Erde*. Bez. r. u. «I. R. Bys fecit Ao 1718». Eichenholz H. 0,80 Br. 1,20 m. 1719 Pommersf. Audienzzimmer Nr. 35 bis 38. «Die vier Elemente» von Joh. Rudolph Bys H. 2' 8" (0,80 m) Br. 4' (1,21 m) – Anspach Nr. 209 – 212 – 1746 an gl. St. Nr. 5, 7, 24, 26 – Pommf. 1755 VIII Nr. 4, 3, 23, 25 v. J. 1808 Nr. 421, 422, 440, 442 – K. 1894 Nr. 77–80, 1923 in Gaibach.

Nr. 23, *Zwei Kinder bei einer grossen Blumen- und Früchtenurne*. Kupfer. H. 1,86 Br. 1,00 m (Kaminstück) 1719 Pommf. Kabinett Nr. 55, «eine schöne Urne mit vielen Blumen nebst zweyen Kindern und beyliegenden verschiedenen Früchten sehr laborios von Joan Rudolph Bys. H. 6' (1,81 m) Br. 3' 3" (0,97 m) 1746 an gl. St. Nr. 37, über dem Kamin. Pommf. Inv. 1755 II Nr. 57 und 1808 Nr. 188, Handschriftlicher K. von 1857 Nr. 486 – K. 1894 nicht aufgenommen. 1923 in Pommf. an der alten Stelle.

Nr. 24, *Clelia zu Pferd* mit ihren Gespielinnen. Holz, Quereval H. 0,4 Br. 0,63 Wandstück.

Nr. 25, *Penelope mit ihren Freiern*. Seitenstück des vorigen.

Nr. 26, *Artemis trinkt die Asche* ihres verstorbenen Gemahls. Seitenstück des vorigen. 1719 Pommf. Schlussabteilung Nr. 75–77, «3 Stück, eines die Clelia zu Pferd mit ihren anderen Gespielinnen, die Penelope mit ihren Freiern, die Artemisia mit ihrem Hofstaat, alle drei in Oval von Rudolph Bys» H. 1' 4" (0,4 m) Br. 1' 11" (0,57 m) Ansp. Nr. 453–455 – 1746 an gl. St. Nr. 53–55. Pommf. Inv. 1755 XXVI Nr. 1–3, 1808 Nr. 503–505. Heller S. 47, handschr. K. vor 1857, Nr. 15–18. K. 1894 nicht aufgenommen – 1923 in Pommf. an der alten St.

Nr. 27, *Apotheose des Kurfürsten Lothar Franz*. Bez. l. Bys (in einem Prunkschrein eingefügt) Kupfer H. 0,27 Br. 0,21. K. 1894 erwähnt 1923 in Pommf.

Bys zugeschrieben

Nr. 28, *Früchtenkranz mit allerlei Getier* in der Mitte ein Oval: *Maria das Kind haltend* wird von einem Engel mit Blumen bekränzt. Eichenholz, H. 0,76 Br. 0,61 m K. 1894 nicht aufgenommen. 1923 in Pommf.

Nr. 29, *Esther vor König Ahasver* mit Gold und Silbergeschirr. L. W. H. 0,5, Br. 0,67 Pommf. Inv. 1808 unter den Gaibacher Bildern Nr. 80, als Rudolph Bys H. 1' 10" (0,55 m) Br. 2' (0,6 m) K. 1894 nicht aufgenommen. 1923 in Wiesentheit. Bys verwandt:

Nr. 30, *Die vier Jahreszeiten* als Putti im Kreise auf der Erde springend, in der Mitte Apollo, der Sonnengott mit der Leier vom Tierkreis umgeben. L. w. geschweift H. 2,00 Br. 1,40 m (Deckenstück). Wiesentheiter Inv. 1800. Deckengemälde Nr. 279, «Die vier Jahreszeiten auf L. w.» K. 1894 nicht aufgenommen. 1923 in Wiesentheit.

[174] *Byss'sche Gemälde im Besitz der alten Pinakothek*

Inv. 1666.	<i>Die Erde</i> Holz 82 cm/120,5 cm	in Würzburg, Resid. Herkunft: Düsseldorf.
Inv. 1667.	<i>Das Wasser</i> bez.: I. R. Bys fec 1711?	in Würzburg, Resid. Herkunft: Düsseldorf.
Inv. 1668.	<i>Das Feuer</i> bez.: I. R. Bys	in Würzburg, Resid. Herkunft: Düsseldorf.
Inv. 1669.	<i>Die Luft</i> bez. I. R. Bys 1718? (fe Ao 17 8)	in Würzburg, Resid. Herkunft: Düsseldorf
Inv. 6645.	<i>Hochzeit zu Kana</i> Holz 50 cm/77 cm bez. r. u.: J. R. Bys Solothurensis	in Aschaffenburg Herkunft: Fürstbischöfliche Galerie Würzburg
Inv. 6631.	<i>Das Göttermahl</i> bez. l. u. auf dem Fass: J. R. Bys f.	in Aschaffenburg Herkunft: Fürstbischöfliche Galerie Würzburg.
Inv. 1555.	<i>Relief eines Kinderkopfes in einer blumentumrankten Nische</i> 45 cm/32 cm	in Staatsgalerie München Herkunft: Zweibrücken
Inv. 5507.	<i>Die Vestalin Duccia</i> Leinwand 125 cm/159 cm	in Nürnberg germ. Mus. Herkunft: Zweibrücken
Inv. 6194.	<i>Der Friede</i> Leinwand 91 cm/75 cm	in München kunsthist. Sem. der Universität Herkunft: Zweibrücken
Inv. 6195.	<i>Das Glück</i> (Gegenstück) Leinwand 91 cm/75 cm	in München privat Herkunft: Zweibrücken
Inv. 1944.	<i>Der Neid</i> Leinwand 91 cm/123 cm	in Speyer Galerie Herkunft: Mannheim
Inv. 1659.	<i>Die Wildkatzen</i> Leinwand 103 cm/143 cm	München: Depot der alten Pinakothek Herkunft: Zweibrücken
Inv. 6029.	<i>Ein Storch in einem Röbricht</i> verzehrt einen Frosch, Wildenten und Schnepfen 95 cm/74 cm	in Bayreuth Eremitage Herkunft: Zweibrücken
Inv. 6030.	<i>Fischreier mit Fisch</i> im Schnabel, eine Duckente und Falke. 95 cm/74 cm	in Bayreuth Eremitage Herkunft: Zweibrücken bez.: J. R. Bys fe.

- | | | |
|------------|--|--|
| Inv. 1606. | <i>Speisekammer – Stilleben</i>
Leinwand 186 cm/249,5 cm
Im Katalog von 1856 Byss zugeschrieben. | in <i>Schleissheim Depot</i>
Herkunft: Zweibrücken |
| Inv. 1554. | <i>Amorbüste mit Blumen</i>
Holz 49,5 cm/33 cm | in <i>Landshut</i> , Stadtresid.
Herkunft: Zweibrücken |
| Inv. 5826. | <i>Stilleben Distelstrauch,</i>
Schmetterlinge, Schnecken
Holz 47 cm/55 cm | in <i>München: Depot der alten</i>
<i>Pynakothek</i>
Herkunft: Zweibrücken |
| Inv. 5827. | <i>Stilleben Distelstrauch,</i>
Schmetterlinge | in <i>München: Depot der alten</i>
<i>Pynakothek</i>
Herkunft: Zweibrücken |
| Inv. 5859. | <i>Stilleben Gefässe mit</i>
Blumenstrauß, Schmetterlinge
Kupfer 36 cm/26 cm | in <i>Bamberg</i> , Resid.
Herkunft: Zweibrücken |
| Inv. 5876. | <i>Stilleben Totenkopf,</i>
Schmetterlinge
Leinwand 53 cm/41 cm | <i>München: Depot der alten</i>
<i>Pinakothek</i>
Herkunft: Zweibrücken |
- [175] Kleine Galleriestudien von Dr. Th. von Frimmel! Neue Folge 1896 Leipzig. Die *Gräflich-Schönborn-Buchheimsche Gemäldesammlung in Wien*. Seite 52 befindet sich eine Anmerkung wegen des Pommersfelder-Kataloges von Byss über ein Bild des Van der Werff. *Bild Nr. 99, Johann Rudolph Bys nach Van Balen. Verehrung der Cybele in der Mitte des Bildes*, diese Darstellung umrahmt von einem Gebinde, das Obst und Gemüse bilden, unten beiderseits Nymphen, zu denen einige Erogen Früchte und Blätter herbeischleppen oder hinaufreichen. Holz, ca. 1,10 hoch, 0,74 breit. *Dieselbe Darstellung*, dem H. Van Balen zugeschrieben, befindet sich in der *Galerie im Haag* (im dortigen Katalog von Stuers Seite 202 auf das vorliegende Bild hingewiesen. Frimmel schreibt ferner über Byss: «Er hat vorzüglich nach den Werken Van Balens und Jan Breigels kopiert und dieselben nachgeahmt.» 1830 war das Bild als Werk des «*Rudolf Bis*» verzeichnet (Jahreszeiten im Blumenkranz), seit 1882 galt es als Bys und Van Balen. Seite 82 (ohne Nummer). 2 *Kleine Blumenstücke* von etwas kreidiger Färbung und feiner Durchbildung gehören dem Rudolf Bys an, der oben schon genannt wurde. Auf einem lese ich die *Signatur* «J. R. Bys fecit Ao 1713».